

AUGUST 2026 | N° 243

AVH

MITTEILUNGEN

**ALUMNI VEREINIGUNG
HOCHSCHULE HOLZMINDEN E.V.**



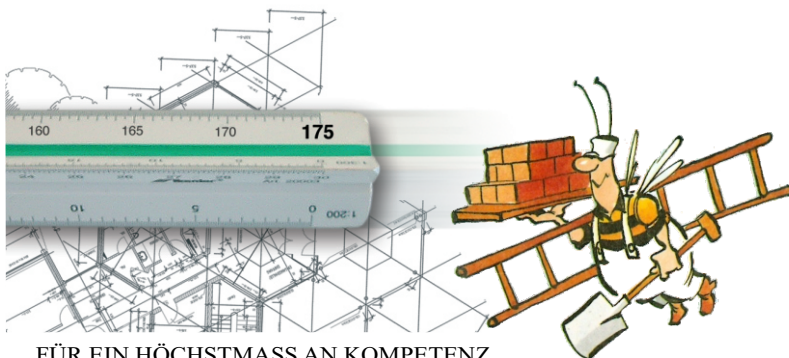
www.avh-holzminden.de

Dr. Schoppe®

Bauen als Ganzes

EIN JAHRHUNDERT BEGEISTERUNG

100



... FÜR EIN HÖCHSTMASS AN KOMPETENZ

Lüchtringer Weg 43

D-37603 Holzminden

Telefon 05531 9391-0 . info@dr-schoppe.de

www.dr-schoppe.de

INHALT

RUND UM DIE HAWK

Mit Zeitungsberichten/Textauszügen aus dem Täglichen Anzeiger

„Sie haben es geschafft!“	Seite 2
Mit regionalen Firmen im Gespräch	Seite 5
Gebäude schneller und günstiger sanieren	Seite 7
„Für Würde, Gerechtigkeit und Teilhabe einstehen“	Seite 9
„Schwebezustand ist alarmierend...“	Seite 12
HAWK als „klimafreundliche Hochschule“ ausgezeichnet	Seite 16
B240-Initiative vergibt Stipendium	Seite 17
Landkreis unterstützt Resolution	Seite 19
Wie sehen die Holzmindener ihre Stadt?	Seite 20
Auszeichnung für die HAWK	Seite 22
Frischer Wind an der HAWK	Seite 24
Vom Klassenzimmer in den Hörsaal	Seite 27
HAWK-Student präsentiert Forschung im Bundetag	Seite 28

NEUES AUS HOLZMINDEN UND UMGEBUNG

Mit Zeitungsberichten/Textauszügen aus dem Täglichen Anzeiger

2006 erhielt der bekannte Regisseur die Haarmann-Plakette	Seite 30
Nostalgische Filmreise nach Holzminden	Seite 33
Heimat: Identität und Zugehörigkeit...	Seite 35
Der Tunnel im Tunnel ist fast fertig	Seite 38
Der Niedersachsentag in Holzminden	Seite 41
Wie steht es um die Heimatpflege?	Seite 44
Stadt setzt auf Umbau statt Standortwechsel	Seite 47
Was sich in 120 Jahren verändert	Seite 50
Das Rettungsdienstszenario wird später fertig	Seite 52

AKTUELLES AUS DER ALUMNI-VEREINIGUNG

Quartalsweisheit	Seite 26
AVHahaha	Seite 54
Einladung zur Erweiterten Vorstandssitzung	Seite 55
Besichtigung des historischen Tunnelbauwerkes	Seite 57
Diplom 2001 Architektur	Seite 58
Todesanzeige Prof. Dr.-Ing. Otto Maier	Seite 60
Neuanmeldungen	Seite 60
Geburtstage	Seite 61
Versammlungskalender	Seite 63
Hauptvorstand	Seite 64

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 28. Februar 2026:

„Sie haben es geschafft!“

67 Absolventinnen und Absolventen der HAWK feiern ihren Abschluss

VON VICKY DÖRRIES

HOLZMINDEN. „Sie haben es geschafft!“ Mit diesen Worten begrüßte Prof. Dr. Matthias Weppler, Dekan der Fakultät Management, Bauen, Immobilien an der HAWK – Hochschule für angewandte Wissenschaft, 67 Absolventinnen und Absolventen am Standort Holzminden. Er verwies auf die Anfänge als Baugewerksschule 1831 und darauf, was sich alles gewandelt hat hin zum modernen Hochschulstandort.

Vor allem das berufsbegleitende Studieren habe sich verändert. „Früher wurde im Winter studiert und im Sommer gearbeitet“, erläuterte Weppler. Da haben

die Studenten – nur Männer – sechs Tage in der Woche von morgens bis abends in der Hochschule gesessen. „Heute wird abends nach dem Job studiert“, berichtete Weppler weiter. Onlinetermine und regelmäßige Präsenzphasen am Wochenende füllen die Tage. „Gleichzeitig wird gearbeitet, Verantwortung getragen“, betonte er. Diese Doppelbelastung, der Zeitdruck und die wenig Freizeit, die übrig bleibt, erfordere sehr viel Selbstdisziplin, lobte der Dekan.

„Die Bau- und Immobilienbranche steht vor dem tiefgreifendsten Wandel ihrer Geschichte“, sagte Prof. Dr. Daniel Oli-



67 Absolventinnen und Absolventen feierten an der HAWK ihren Abschluss.

FOTOS: VICKY DÖRRIES



Die Absolventinnen und Absolventen des Studienbereichs Management, Bauen, Immobilien, die für die besten Abschlüsse geehrt wurden.

ver Junk vom Studienbereich Bauen zur Eröffnung seiner Festrede. Bauen sei nicht mehr nur eine technische Verantwortung, sondern auch eine politische, ökonomische und gesellschaftliche. Es werden die Räume und das Klima der Zukunft geschaffen. Da stehe eine Frage im Raum: „Welche Werte schaffen wir?“ Digitalisierung werfe weitere Fragen auf. „Sie werden an der Schnittstelle zwischen Innovation und Verantwortung arbeiten“, sprach Junk die Absolventinnen und Absolventen an.

Neben dem Fachwissen haben die Studierenden auch Denkweisen, Haltung und Problemlösungskompetenz an der HAWK erlernt, betont Junk. „Vergessen Sie nicht, Ihren Verstand und Ihr Herz einzusetzen“, gab er den Absolventinnen und Absolventen mit auf den Weg. „Behalten Sie lange Ihren jugendlichen Idealismus. Haben Sie Mut zur Innovation.“

Prof. Dr. Lars Weber vom Studiengang BWL berufsbegleitend erinnerte an den ersten Tag als Studierende zurück: „Man beginnt etwas, ohne zu wissen, wie sehr es einen verändert, und auf einmal ist es

vorbei.“ Die Hochschule sei heute mehr als Wissensvermittlung. Die Digitalisierung verändere die Hochschulbildung, das Einordnen, Strukturieren und Analysieren rücke ins Zentrum. Wie alle Redner bei der Veranstaltung lud auch Weber die Absolventinnen und Absolventen ein, wieder als Alumni zurückzukehren, denn: „Lernen ist ein Dialog“.



Miriam Kirsch und Jaron Schmidt blicken auf ihre Studienzeit zurück.

Auch die Studierenden kamen zu Wort, erinnerten sich gerne zurück an ihre gemeinsame Studienzeit, mit der jährlichen Weihnachtsfeier, dem Public View-

ing im Weserberglandforum („Das einzige Mal, dass wir es voll erlebt haben.“) und verschiedenen Exkursionen. Miriam Kirsch und Jaron Schmidt vom Bachelorstudiengang Green Building zeigten aber auch auf, was ihrer Meinung nach fehlte: „mehr Studierende, die erkennen, was wir hier hatten.“ Es seien mehr als Partys und Insiderwitze gewesen, meinte Erik Wösten vom Bachelorstudiengang Baumanagement: „Wir können stolz auf den Weg sein, den wir gemeinsam gegangen sind.“

Jan Heinrich vom Masterstudiengang Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen nutzte die Gelegenheit, um auf ein paar Dinge hinzuweisen. „Wir brauchen mehr Sichtbarkeit und Transparenz“, meinte der Absolvent zur Hochschule und richtete seinen Appell in Richtung Hochschule. Benjamin Schölkmann vom Bachelorstudiengang BWL berufsbegleitend sieht den Tag als Erfolg an. Dabei ginge es darum, sein Ziel zu kennen und den eigenen Weg zu gehen. Sein Wunsch sei, dass er und alle Absolventinnen und Absolventen den Mut behalten, ihr eigenes Ziel wichtig zu nehmen.

Schließlich erhielten 67 Absolventinnen und Absolventen aus sechs verschiedenen Studiengängen des Studienbereichs Management, Bauen, Immobilien ihre Abschlusszeugnisse. Für die besten Abschlüsse wurden geehrt: vom Master Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen Hannah Katharina Jöhnk (Abschlussnote 1,4) und Malte Stadtmann (1,4); vom Bachelor Baumanagement Madita Grupe (1,4) und Clara Menke (1,4); vom Bachelor Green Building – Gebäudetechnik, Energieeffizienz, Mensch und Umwelt Tami Li Bier-

mann (1,0) sowie vom Bachelor Betriebswirtschaft berufsbegleitend Anna Teresa Scheideler (1,1).

Auch studentische Gremienmitglieder wurden geehrt: Aus dem Studienbereich Bauen erhielten Erik Wösten (Mitglied im Studierendenparlament und in der Studienkommission Bauen), Jan Heinrich (Mitglied in der Prüfungskommission) und Florian Toasperm (Mitglied im Fachschaftsrat Management und Bauen) für ihr Engagement besondere Anerkennung. Zwar waren sie berufsbedingt abwesend, dennoch erhielten auch Wladimir Taschner (Mitglied in der Studienkommission Management/Immobilien und Mentor im Studiengang BWL berufsbegleitend), Jane Ehmke (Patin und Mentorin im Studiengang BWL berufsbegleitend) und Alina Keitel (Mentorin im Studiengang BWL berufsbegleitend) einen besonderen Dank.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 4. März 2026:

Mit regionalen Firmen im Gespräch

Practice meets Campus der HAWK in Holzminden – Anmeldungen für Unternehmen laufen

HOLZMINDEN. Zum 13. Mal lädt die Fakultät Management, Bauen, Immobilien der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen zu der mittlerweile traditionellen Karrieremesse „Practice meets Campus“ in Holzminden ein. Dabei ermöglicht die HAWK laut Mitteilung den Austausch zwischen Praxis und Hochschule zu Themen der Personalentwicklung und Karriereplanung. Die Veranstaltung bietet erneut für Studierende eine hervorragende Gelegenheit, mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Immobilien- und Bauwirtschaft Kontakt aufzunehmen und sich über Möglichkeiten des

Berufseinstiegs, berufsbegleitende Studienformate oder auch Praktika und studentische Werkstätigkeiten zu informieren, heißt es in der Ankündigung.

Prof. Dr. Matthias Wepler, neuer Veranstaltungsleiter und Dekan der Fakultät Management, Bauen, Immobilien, betont: „Practice meets Campus steht für gelebte Partnerschaft zwischen Hochschule und Wirtschaft. Unsere Veranstaltung schafft den Raum für persönliche Kontakte, die für den Berufseinstieg und die Personalentwicklung gleichermaßen wertvoll sind.“

Practice meets Campus (PmC) findet in diesem Jahr am Mittwoch, 11. November,



Practice meets Campus: Unternehmen und Studierende können sich auch in diesem Jahr wieder vernetzen.
FOTO: FRANZ BISCHOF / HAWK

im Lichthof der HAWK am Haarmannplatz 3 in Holzminden statt. Im Zentrum stehen erneut die individuellen Begegnungen an den Unternehmensständen und der direkte Austausch zwischen Unternehmen und Studierenden. Renommiertere Unternehmen der Immobilien- und Baubranche aus dem gesamten Bundesgebiet bieten Einblicke in die vielfältigen Aufgabenfelder und Karrieremöglichkeiten der Branche.

Ab 10 Uhr startet die Veranstaltung mit einer kurzen Begrüßung, gefolgt von einem Impuls-Panel, bei dem Alumnäe und Alumni sowie Expertinnen und Experten aus Unternehmen zu Themen wie Berufseinstieg, aktuellen Trends und der Arbeitswelt von morgen diskutieren. Im Anschluss werden die Förderpreise der Kemper-Stiftung für herausragende Abschlussarbeiten aus immobilienwirtschaftlichen und baubezogenen Studiengängen verliehen.

Beim Networking-Brunch im Lichthof erhalten die Teilnehmenden die Gelegenheit zum informellen Austausch, bevor ab etwa 13 Uhr das Messegesehen an den Unternehmensständen mit dem Fokus auf Dialog, Vernetzung und frühzeitiger Karriereplanung beginnt. Die Veranstaltung endet offiziell gegen 16 Uhr.

„Wir legen bewusst den Schwerpunkt auf das Netzwerken und Themen der Personalentwicklung“, unterstreicht Prof. Dr. Weppler. „So erhalten Unternehmen unmittelbar Zugang zu qualifizierten Nachwuchskräften und die Studierenden praxisnahe Einblicke in Karrierewege und aktuelle Herausforderungen der Branche.“

Die HAWK in Holzminden bietet im Studienbereich Bauen die Bachelorstudiengänge „Baumanagement“ und „Gre-

en Building – Gebäudetechnik, Energieeffizienz, Mensch und Umwelt“ sowie den Masterstudiengang „Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen“ an, im Bereich Immobilien den Bachelorstudiengang „Immobilienwirtschaft und -management“ und den Masterstudiengang „Immobilienmanagement“.

Die Anmeldung für Unternehmen der Immobilien- und Bauwirtschaft ist bis zum 16. März möglich. Kontaktperson für Rückfragen ist Alexandra Mau. Zu erreichen ist sie entweder per E-Mail an alexandra.mau@hawk.de oder unter der Telefonnummer 05531/126161. Über die Vergabe der Plätze entscheidet die Reihenfolge des Eingangs. Für Studierende ist die Teilnahme kostenlos.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 27. März 2026:

Gebäude schneller und günstiger sanieren

Vertreter von Kommunen, Planung, Bauwesen und Gebäudemanagement beim Abschlussworkshop zu Sanierungsschablonen

HOLZMINDEN. Mit großem Interesse haben Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunen, Planung, Bauwesen und Gebäudemanagement den Abschlussworkshop des Projektes Zukunftsforum Green Building an der HAWK in Holzminden verfolgt. Im Mittelpunkt stand eine neu entwickelte sogenannte Sanierungsschablone, die in den vergangenen Monaten erarbeitet und nun fertiggestellt wurde. Diese Schablone soll ein praxisnahes Werkzeug für Kommunen sein, um die Sanierung von Schulgebäuden mit dem Ziel der CO₂-Neutralität effizient zu planen: Durch einen klar definierten Rahmen und festgelegte Zielstandards

erleichtere die Schablone den Einstieg in das Projekt, teilt die Klimaschutzagentur Weserbergland in einer Pressemitteilung mit.

Es entstünden schnell umfassende, energetisch zukunftssichere Gesamtkonzepte, die Kommunen dabei unterstützen sollen, sinnvolle und tragfähige Sanierungsstrategien zu entwickeln. Kurzfristige Fehlentscheidungen würden verhindert und die Planungszeit verkürzt, was die Vorhaben insgesamt beschleunige. Durch die Sanierungen würden am Ende zudem namhafte Energie-Einsparungen erzielt, insbesondere beim Heizen der Gebäude. Das wieder-

um bedeute einen großen Gewinn nicht nur für Kommunen, Schulgemeinschaften und Steuerzahlende, sondern auch für den Klimaschutz.

Mit dem Workshop endete das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Verbundvorhaben zwischen dem HAWK-Fachbereich Green Building, der Klimaschutzagentur Weserbergland und dem Landkreis Holzminden. Bei der Veranstaltung im Holzmindener Hochschulgebäude stellten die Projektbeteiligten die Ergebnisse ihrer Arbeitsbereiche vor: Prof. Dr. Erik Bertram (HAWK) führte nach den Grußworten von Prof. Dr. Sebastian Föste



Beim Abschlussworkshop des Forums Green Building konnten die Teilnehmenden die Schablone kennenlernen und an einem Gebäude-Modell ausprobieren.

FOTO: KLIMASCHUTZAGENTUR WESERBERGLAND

(HAWK), Anja Lippmann- Krüger (Klimaschutzagentur Weserbergland) und Landrat Michael Schünemann (Landkreis Holzminden) in die konzeptionellen Grundlagen der Sanierungsschablonen ein.

Anschließend stellte Nina Algermissen von der Klimaschutzagentur die Ergebnisse der Bestandsaufnahme an den Schulgebäuden vor, die als wichtige Basis für die Entwicklung des Werkzeugs dienten. Darauf aufbauend präsentierten HAWK-Studierende die ausgearbeiteten Schablonen, zeigten deren praktische Anwendung und erläuterten zentrale Erkenntnisse aus den Testphasen. Ergänzend berichtete Lina Wilke (Klimaschutzagentur) von den ersten Anwenderschulungen, deren Rückmeldungen direkt in die abschließende Überarbeitung der Schablonen eingeflossen sind.

Nach dem theoretischen Teil konnten die Teilnehmenden das Werkzeug selbst praktisch ausprobieren: An einem Modellgebäude wurde exemplarisch ein Gewerk „saniert“. Dieser interaktive Zugang machte die Funktionsweise der Schablonen erlebbar und zeigte, wie standardisierte Verfahren die Planung erleichtern können. Ein weiterer Höhepunkt war der Praxisbericht von Jan Steinweg aus dem Gebäudemanagement der Stadt Paderborn. Die Stadt verfolgt ein ambitioniertes Konzept: Bis 2035 sollen sämtliche städtischen Liegenschaften CO₂-neutral betrieben werden. Um dieses Ziel zu erreichen, beschreitet Paderborn neue Wege und schafft Entscheidungsgrundlagen, die nachhaltiges Bauen und Sanieren ermöglichen. Steinweg stellte ein konkretes Sanierungsprojekt vor und gewährte dabei Einblicke in die prakti-

schen Herausforderungen und Lösungsansätze.

Die Resonanz der Teilnehmenden auf den Workshop insgesamt war laut der Pressemitteilung durchweg positiv. Sie hätten die Meinung der Projektbeteiligten geteilt, dass die Sanierungsschablonen ein vielversprechendes Instrument seien, das künftig breit in Bau- und Liegenschaftsverwaltungen, Planungsbüros und Unternehmen eingesetzt werden könne.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 31. März 2026:

„Für Würde, Gerechtigkeit und Teilhabe einstehen“

Fakultät Soziale Arbeit der HAWK in Holzminden verabschiedet rund 40 Absolventinnen und Absolventen

HOLZMINDEN. Die Fakultät Soziale Arbeit an der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen hat die Absolventinnen und Absolventen des Wintersemesters 2025/26 verabschiedet. In einem feierlichen Rahmen würdigte die Hochschule die Leistungen im Bachelor- und Masterstudiengang

sowie im Anerkennungs(halb)jahr. 39 Absolventinnen und Absolventen (13 Bachelor, 2 Master, 24 Staatliche Anerkennungen) konnte die Fakultät verabschieden.

Im Beisein von Familien, Freundinnen und Freunden, Lehrenden sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Einrichtungen der Sozialen Arbeit eröffnete Kris-



Erfolgreicher Studienabschluss: Ein Teil der insgesamt 39 Absolventinnen und Absolventen kam zu den Feierlichkeiten ins Hauptgebäude der HAWK in Holzminden. FOTO: HAWK

tin Escher die Veranstaltung und leitete durch das Programm.

Für immer dazugehören

Dekanin Prof. Dr. Leonie Wagner zeigte sich erfreut darüber, dass dies bereits die zweite Abschlussfeier der neuen Fakultät sei. Sie beschrieb die wichtigen Aufgaben von Sozialarbeiterinnen und -arbeiter und stellte diese in die Tradition der Ausbildung seit ihren Anfängen und betonte auch die international gesetzten Standards, an denen sich das Studium in Holzminden orientiere, so die HAWK in einer Pressemitteilung. Sie hob die damit verbundene Verantwortung hervor, angesichts zunehmender Angriffe zum Beispiel auf die Idee der Menschenrechte für diese Prinzipien einzutreten. An die Absolventinnen und Absolventen gerichtet, führte sie aus: „Ich hoffe, wir haben Sie in dieser Hinsicht gut vorbereitet – auch für die Einhaltung der Grundsätze einzutreten.“

Unter dem Motto „Für immer dazugehören“ stellte die Alumni-Beauftragte der Fakultät Soziale Arbeit, Antje Krog, das Alumni-Portal für ehemalige Studierende vor, durch das sie mit der HAWK und den Kommilitoninnen und Kommilitonen vernetzt bleiben können. Direkte Einblicke in die Praxis sozialarbeiterischer Fachkräfte gab Absolvent Joss Spieker-Siebrecht, der sein Studium an der HAWK im Jahr 2024 abschloss und von seiner Tätigkeit als Sozialarbeiter im Allgemeinen Sozialen Dienst beim Kreisjugendamt Paderborn berichtete. Zudem gestaltete er die musikalische Untermalung des Nachmittags.

Svea Lining und Karina Friesen sprachen für die Studierendenschaft und blickten auf ihre Studienzeit und das Leben in Holzminden zurück: „Wir haben gelernt, dass Soziale Arbeit eine



Svea Lining (links) und Karina Friesen sprachen im Weserberglandforum stellvertretend für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen.
FOTO: HAWK

Menschenrechtsprofession ist. Dass es darum geht, für Würde, Gerechtigkeit und Teilhabe einzustehen – auch dann, wenn diese Haltung nicht überall auf Zustimmung trifft. Manchmal nicht einmal am eigenen Küchentisch“.

Auch gingen sie auf die Neugründung der Fakultät Soziale Arbeit ein:

„Unsere Fakultät Soziale Arbeit wurde neu gegründet und mit ihr ein eigenes Dekanat. Wir haben gelernt, dass Soziale Arbeit eine Menschenrechtsprofession ist. Dass es darum geht, für Würde, Gerechtigkeit und Teilhabe einzustehen.“

Svea Lining und Karina Friesen, für die Studierendenschaft

„Diese Veränderung hat bereits jetzt vieles erleichtert. Wege sind kürzer geworden, Kommunikation direkter und Entscheidungen transparenter. Darüber freuen wir uns sehr und möchten uns auch dafür bedanken.“

Besonderer Höhepunkt war die Vergabe der Abschlusszeugnisse durch die Studiendekanin Prof. Dr. Viviane Schachler, Prodekan Prof. Dr. Julian Sehmer und Studiengangskoordinatorin und Beauf-

tragte für die staatliche Anerkennung Luisa-Marie Lange sowie die Ehrung besonderer Leistungen von Karina Friesen, Micha Koopmann, Svea Lining und Lion Tiburski für die Mitarbeit in Gremien der HAWK.

Der Studiengang Soziale Arbeit an der HAWK qualifiziert nfür vielfältige Hand-

lungsfelder in der Sozialen Arbeit, etwa in der Kinder- und Jugendhilfe, der sozialen Beratung oder der Arbeit mit Menschen mit besonderen Unterstützungsbedarfen. Die Absolventinnen und Absolventen des Wintersemesters 2025/26 treten nun in eine Arbeitswelt ein, die sie dringend benötigt.

WIR KÖNNEN MEHR ALS NUR FLYER DRUCKEN.

ENTDECKEN SIE UNSERE PRODUKTVIELFALT.



DRUCK-
SACHEN



GROSSFORMAT-
DRUCK



WERBE-
TECHNIK



WERBE-
TEXTILIEN



WERBE-
ARTIKEL



WEBDESIGN &
PROGRAMMIERUNG



SONDER-
ANFERTIGUNGEN



GESTALTUNG



funtastic-media.com
Full-Service-Werbeagentur

Am Thy 3 | 33034 Brakel | Tel.: 05272 6068910
Email: info@funtastic-media.com | www.funtastic-media.com

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 23. April 2026:

„Schwebezustand ist alarmierend und nicht länger hinnehmbar“

Stadtrat verabschiedet Resolution zur „Sicherstellung der Zukunft der Fakultät Soziale Arbeit der HAWK am Standort Holzminden“

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Der Rat der Stadt Holzminden hat am Dienstag einstimmig eine „Resolution zur Sicherstellung der Zukunft der Fakultät Soziale Arbeit der HAWK am Standort Holzminden“ verabschiedet. Der Rat reagiert damit auf die aufgegebenen Neubaupläne und die weiter ungeklärte Raumfrage für die Fakultät

Soziale Arbeit und macht Druck auf die niedersächsische Landesregierung. Direkt nach der Abstimmung unterzeichneten im Ratssitzungssaal Bürgermeister, die Fraktionsvorsitzenden von CDU und SPD, die Sprecher der Grünen- und der UWG-Gruppe sowie der stellvertretende Ratsvorsitzende das Dokument. Seit der Nachricht des Landes, dass es keinen



Unterzeichneten in der Ratssitzung die Resolution: Bürgermeister Christian Belke (sitzend) und (von links) Karl-Heinz Koch, Alexander Titze, Peter Matyssek, Dirk Reuter, Gerd Schläger sowie Jens Ebert. FOTOS: THOMAS SPECHT



Das Katasteramt (links), im Besitz des Landes und gegenüber der HAWK an der Bönthalstraße gelegen, ist eine Option zur zukunfts-sicheren Unterbringung der Fakultät Soziale Arbeit.



Das städtische Gebäude in der Bahnhofstraße 31, seit Auszug der KVHS leer stehend, bietet die Stadt zur Nutzung durch die Mitarbeiter des Katasteramtes an.

Neubau für die HAWK an der Bönthalstraße geben werde, seien schon wieder Monate vergangen. Seitdem habe die Stadt „eifrig Gespräche geführt“ mit dem Präsidium der HAWK, der Landesregierung und den Landtagsabgeordneten, führte Bürgermeister Christian Belke aus, um die Frage zu klären, wie es gelinge, die Zukunft der HAWK in Gänze und der Fakultät Soziale Arbeit langfristig sicherzustellen. Schließlich, so die Bitte des Stadtrats an die Landesregierung, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, die eine Umsetzung dieser Entscheidung noch 2026, spätestens im ersten Halbjahr 2027, ermöglichen.

Die Alternativlösungen zum Neubau befinden sich in einem in Holzminden nicht spürbaren und undurchsichtigen Prüfprozess.

Aus dem Text der einstimmig gefassten Resolution

Damit sollen dauerhaft der Studienstandort Holzminden, eine verbindliche infrastrukturelle Lösung und langfristige Absicherung der Fakultät Soziale Arbeit sowie die Gewährleistung der Kontinuität von Lehre, Forschung und Transferleistungen am Standort Holzminden sichergestellt werden.

Stadtrat und Bürgermeister bitten die Landesregierung „mit Nachdruck“, die ausstehende Entscheidung zur zukünftigen Unterbringung der Fakultät Soziale Arbeit der HAWK am Standort Holzminden „zeitnah und verbindlich“ zu treffen. Stadtrat und Stadtgesellschaft, heißt es in der Resolution, seien gewillt, beide in Prüfung befindlichen Optionen „maßgeblich zu unterstützen“ – trotz angespannter Haushaltssituation mit geldwerten Leistungen oder einem Kostenzuschuss: die Nutzung der landeseigenen Immobilie in der Bönthalstraße 44 (Katasteramt) sowie die Mietlösung für die Immobilie Fürstenberger Straße 2a (ehemalige Commerzbank in Besitz der Business Park Lauenförde GmbH).

Stadt will beide Optionen finanziell unterstützen

Für die Mietoption der ehemaligen Commerzbank sagt die Stadt einen „nennenswerten Umbauzuschuss“ zu, um Mietkosten und Umbauzeiten zu reduzieren. Auf dieser Basis seien bis Ende des dritten Quartals 2026 Vor- und Nachteile beider Handlungsoptionen abzuwägen und eine Entscheidung zu treffen.

Der Rat bittet die Landesregierung, schnellstmöglich, spätestens bis Ende des zweiten Quartals, Kosten und Zeitbedarf für den Umbau des Katasteramtes zu ermitteln. Die Stadt bietet ihr Gebäude in der Bahnhofstraße 31 (ehemals Stadtbücherei, Stadtmuseum und -archiv, zuletzt KVHS) zur Nutzung für die Mitarbeiter des Katasteramtes an. Die Verfügbarmachung und die Einrichtung von bis zu zwölf Bildschirmarbeitsplätzen bis Januar 2027 soll das Land mitberückichtigen.

Verwiesen wird im Folgenden auf Tradition, Entwicklung, Erfolge und große Bedeutung der HAWK und der Fakultät Soziale Arbeit für akademische Qualifizierung, Theorie-Praxis-Transfer und die Strukturentwicklung im ländlichen Raum. Die Fakultät habe sich zu einem zentralen Bildungs- und Forschungsstandort entwickelt, in 20 Jahren über 1.150 Absolventinnen und Absolventen ausgebildet. Sie sichere die regionale Fachkräftebasis und leiste praxisnahe Forschung für ländliche Räume. Sie stärke die regionale Entwicklung, verhindere Abwanderung junger Menschen und fördere soziale, kulturelle und berufliche Teilhabe.

„Die Fakultät Soziale Arbeit ist ein dauerhafter, zentraler Bestandteil der regionalen Daseinsvorsorge“, heißt es im Text der Resolution. Eine verlässliche Standortentscheidung sei „dringend erforderlich, um Lehre, Forschung, Transfer und Fachkräfteentwicklung langfristig zu sichern“, dafür trage das Land die Verantwortung. Bleibe eine klare und verbindliche Entscheidung aus, habe das fachkräftepolitisch, regional und demografisch, hochschulpolitisch/ institutionell und gesellschaftspolitisch erhebliche negative Folgen.

Festgestellt wird, dass sich die „Alternativlösungen zum Neubau in einem in Holzminden nicht spürbaren und undurchsichtigen Prüfprozess“ befinden und eine abschließende, politisch verbindliche Standortentscheidung des Landes bislang nicht vorliegt. Die Situation führe zu einer „erheblichen Planungsunsicherheit für Studierende, Lehrende, Beschäftigte und kooperierende Institutionen mit durchaus fatalen Folgen“. So bittet die Stadt die Landesregierung auch um einen regelmäßigen Informationsaustausch, um die Öffentlichkeit über den Stand der Entscheidungsfindung unterrichten zu können.

Der „gegenwärtige Schwebeszustand“ wird aus Sicht des Rates der Stadt als „alarmierend und nicht länger hinnehmbar“ eingestuft. Vor dem Hintergrund der Bedeutung der Fakultät für Stadt und Region wird eine „zeitnahe und verlässliche Entscheidung als zwingend erforderlich und nicht länger aufschiebbar“ angesehen.

Geschlossen hinter die HAWK stellen, um sie zu erhalten

Bürgermeister Belke dankte der BI Pro Hochschule für den wichtigen Impuls zu dieser Resolution und den Ratsmitgliedern für den konstruktiven Dialog und ihre Mitarbeit am Beschluss. Es sei „ein sehr wichtiges Zeichen, sich als Rat geschlossen hinter unsere Hochschule zu stellen“, sagte Christian Belke. „Wir alle haben begriffen, dass wir uns hinter die Hochschule stellen müssen, um sie zu erhalten.“ Die Hoffnung Belkes ist es nun, dass der Kreistag eine ähnliche Resolution fassen wird, um ein „deutliches Zeichen des Landkreises in Richtung Hannover“ zu geben.

Der Dank von Bürgermeister und Stadtrat gilt Ehrenbürger Dr. Ulrich Stiebel,

der sich bereiterklärt habe, über die Stiebel-Familienstiftung den Umbau des Katasteramtes mit einem namhaften Betrag zu unterstützen. Die Resolution sollte unmittelbar der Landesregierung überstellt werden.

Kommentar

VON THOMAS SPECHT

Kommt in die Puschen, ihr da in Hannover!

Die Resolution und die konkreten Unterstützungszusagen sind ein Zeichen der Solidarität und auch ein Ausdruck großer Sorge um die Hochschule HAWK am Standort Holzminden. Dass die Resolution wenige Monate vor der Kommunalwahl einstimmig gefasst und inhaltlich nicht zerredet wurde, verdient Respekt. Es ist gut, dass jetzt nicht mehr darüber gestritten wird, wer den Neubau angeblich verhindert hat. Fakt ist: Es wird ihn nicht geben und das ist schlecht für die HAWK.

Umso wichtiger ist ein guter Plan B, der die Bedürfnisse wirklich erfüllt, dauerhaft und zukunftssicher. Umso wichtiger ist es, dass alle in Stadt und Landkreis Holzminden eng an der Seite der HAWK und der Fakultät Soziale Arbeit stehen und ein deutliches Signal an die Landesregierung senden, endlich und schnellstens die Raumfrage zu beantworten. Die Landesregierung braucht dabei sicher keine Belehrungen und die Abwägung ihre Zeit, doch ein kräftiger Aufschlag aus Holzminden ist lange überfällig. Die Resolution besagt: Kümmerst euch endlich und zwar schnell! In diesem Sinne ist sie fast noch zu freundlich formuliert.

Denn nach dem Neubau- Aus und dem zweimaligen Eindampfen der benötigten Quadratmeterzahl für die Soziale Arbeit bleibt ein schaler Nachgeschmack und der Eindruck bestehen, Ministerium und Landesregierung hätten es noch immer nicht so eilig, die Raumfrage zu klären. Denn irgendwie geht es ja anscheinend auch so.

Kommt in die Puschen, ihr da in Hannover, die Zeit der Provisorien muss für die Fakultät ein Ende haben! Vergesst Holzminden nicht, damit unsere kleine Hochschulstadt am Rande des Landes nicht bangen muss wie die Nachbarstadt Hötter um ihre TH!

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 9. Mai 2026:

HAWK als „klimafreundliche Hochschule“ ausgezeichnet

Bundesweit tragen 15 Hochschulen diesen Titel – die HAWK ist die erste Institution aus Niedersachsen

HOLZMINDEN. Wie die HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/ Holzminden/-Göttingen, mitteilt, wurde sie als „Klimafreundliche Hochschule“ ausgezeichnet. Damit gehöre die HAWK zu bundesweit 15 Hochschulen und sei die einzige aus Niedersachsen mit diesem Titel, heißt es.

Die Auszeichnung basiert auf einer umfassenden Treibhausgasbilanzierung, die den Ausgangspunkt für die Entwicklung eines 20-seitigen Maßnahmenkatalogs bildete. Das Ziel dieses Katalogs ist die langfristige Verankerung von Nachhaltigkeit und Klimaschutz an der HAWK, mit dem konkreten Ziel, die CO₂-Emissionen um 10 Prozent zu reduzieren.

Eine echte Gemeinschaftsleistung

Die erfolgreiche Umsetzung dieses Projekts in den letzten 18 Monaten ist einer breiten und engagierten Beteiligung vieler Personen in der Hochschule und ebenso den vielen engagierten Studierenden der Hochschule zu verdanken, die an dem Prozess mitgewirkt haben, so die HAWK. „Abteilungen, Fakultäten, Arbeitsgruppen, Einzelpersonen und der Steuerungskreis haben gemeinsam an diesem wichtigen Ziel gearbeitet. Es war eine echte Gemeinschaftsleistung!“, betont die Hauptberufliche Vizepräsidentin Dr. Anne Faber.

Die Urkunde nahmen Dr. Markus Kieselhorst, Lea Böcher vom Green Office und von der Fakultät Management, Bau- und Immobilien in Holzminden und Lucas Adler von der Fakultät Ressourcenmanagement in Göttingen sowie Prof. Dr. Andreas Oehme von der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit in Hildesheim aus dem Steuerungskreis bei der Abschlusskonferenz des „Zukunftsforums klimafreundliche Hochschulen“ in Eberswalde entgegen. Die Studierenden Lea Böcher und Lucas Adler waren von Beginn an maßgeblich am Projekt beteiligt und trugen verantwortungsvoll zur Erstellung der Treibhausgasbilanz, zur Fortschreibung des Statusberichts und zur internen und externen Kommunikation bei.

„Die Auszeichnung als ‚klimafreundliche Hochschule‘ ist ein wichtiger Meilenstein und unterstreicht unser Engagement für eine nachhaltige Zukunft. Gleichzeitig verstehen wir dies als Verpflichtung, diesem Anspruch auch zukünftig weiterhin gerecht zu werden“, erklärt Projektleiter Dr. Markus Kieselhorst von der Stabsstelle Organisationsentwicklung.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 20. Mai 2026:

Damit Straßen schneller gebaut werden: B240-Initiative vergibt Stipendium

Junge Studentin aus Stadtoldendorf wird mit Deutschland-Stipendium unterstützt

HOLZMINDEN. Wie schlecht die Verkehrsanbindung des Landkreises Holzminden Richtung Hannover ist, erfährt Suheda Ünal fast täglich. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Die Baumanagement-Studentin aus Stadtoldendorf ist als Werksstudentin in einem Planungsbüro in Hannover tätig und pendelt deshalb zwischen der HAWK Holzminden, an der sie studiert, und dem Planungsbüro GRBV, wo sie erste berufliche Erfahrungen sammelt. Es hätte sich also kaum eine bessere Kandidatin finden lassen für das Deutschland-Stipendium, an dem sich die B240-Initiative für eine bessere Verkehrsanbindung beteiligt. Die Entscheidung dafür fiel in der letzten Jahreshauptversammlung des Vereins. Eine richtige Entscheidung, wie Thomas Beineke vom Vorstand der B240-Initiative im Gespräch mit Suheda Ünal betont. Er meint die Entscheidung sowohl für das Stipendium als auch für die Wahl der Stipendiation.

Seit mehr als 20 Jahren kämpft die B240-Initiative für den Bau von Umgehungsstraßen. Sie hat den Begriff „Perlenkette“ für das Ziel etabliert, den Verkehr aus Bevern und Lobach (erfolgreich), aus Negenborn (erfolgreich) und Eschershausen (im Bau), aus Weenzen und Marienhagen (im Bau) und aus Eime (geplant) herauszube-

kommen. Auch der Ithtunnel gehört zur Perlenkette. Mit vielen Aktionen hat sich die B240-Initiative dafür eingesetzt, dass die Umgehungsstraßen im Bundesverkehrswegeplan im vordringlichen Bedarf stehen, damit also geplant und auch gebaut werden können.

Mangelte es jahrzehntelang am Geld, ist es heute vor allem das fehlende Personal in der Landesstraßenbauverwaltung, das die Baumaßnahmen an der „Perlenkette“ ausbremst. Das brachte die B240-Initiative auf die Idee, die Ausbildung jun-



Thomas Beineke vom Vorstand hält die Verbindung zu Suheda Ünal, die von der B 240 Initiative für eine bessere Verkehrsanbindung als Deutschland-Stipendiatin unterstützt wird.

FOTO: BIRGIT SCHNEIDER

ger Bauplaner nachhaltig zu unterstützen – mit einem Stipendium.

Einstimmig fiel die Entscheidung, sich am Deutschland-Stipendium des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt zu beteiligen, mit dem begabte und leistungsstarke Studierende gefördert werden. Erstklassige Noten sind eine Voraussetzung, aber auch gesellschaftliches Engagement und persönliche Leistungen. Die Stipendiaten werden mindestens zwei Semester lang mit 300 Euro pro Monat unterstützt, 150 Euro zahlt der Bund, 150 Euro monatlich steuert seit Oktober 2025 die B240-Initiative bei.

Das ist die Stipendiatin Suheda Ünal

Sie gehört damit zu den mehr als 8.900 privaten Förderern. Und Suheda Ünal gehört damit zu den mehr als 33.000 Studenten und Studentinnen, die sich auf ein Stipendium beworben und es auch erhalten haben. „Dieses Stipendium ist schon eine große Entlastung“, erklärt Suheda Ünal, „denn in der Region gibt es nur sehr begrenzte Möglichkeiten zu arbeiten“, blickt sie auf ihre bisherige Studienzeit zurück. Sie studiert zurzeit im siebten Semester Baumanagement, hat sich im Studium auf den Hochbau konzentriert und schreibt gerade an ihrer Bachelorarbeit. Damit, erklärt die ehrgeizige Studentin, die in ihrer Bewerbung sowohl mit guten Noten als auch mit sozialem und ehrenamtlichem Engagement überzeugt hat, soll noch nicht Schluss sein. Sie will ein Masterstudium anhängen. Natürlich auch an der HWAK in Holzminden.

Die ersten Erfahrungen, die sie als Deutschland-Stipendiatin gesammelt hat, überzeugen sie. Die Netzwerke dieser großen Gemeinschaft Studierender sind ausgeprägt. Und die Tatsache,

dass sie das Stipendium erhalten hat, „das hat mich selbstbewusster gemacht. Es zeigt mir, dass das, was du machst, richtig ist“.

Stipendiatin ist überrascht vom Engagement der Initiative

Mit ganz neuen Augen sieht sie auch das Engagement der B240-Initiative. „Die Strecke Holzminden-Hannover ist schon anstrengend“, weiß sie aus Erfahrung. „Jetzt zu sehen, dass es einen Verein gibt, der sich stark dafür einsetzt, dass die Verkehrsanbindung besser wird, das ist schon gut.“ Vorher habe sie sich auch mehr mit dem Hochbau beschäftigt. Jetzt sei ihr Interesse auch für Infrastrukturmaßnahmen geweckt. „Wie ein Haus gebaut wird, können sich viele vorstellen. Aber wie Straßen geplant und gebaut werden, sehr viel weniger.“

Was sie später einmal beruflich machen wird, das weiß sie noch nicht. Sie könne sich sehr viel vorstellen. Auch als Straßenplanerin. Wichtig, auch das gibt sie nach dem Praktikum und jetzt als Werksstudentin zu, sei die Arbeitsatmosphäre. Und wichtig ist ihr eigentlich auch, nicht wegziehen zu müssen. „Ich bin hier geboren und aufgewachsen und spüre eine starke Verbindung“, sagt sie.

Durch das Deutschland-Stipendium der B240-Initiative, da ist sich Vorstandsmitglied Thomas Beineke sicher, wird sie noch einmal gestärkt. Unterstreichen kann das Vorstandsmitglied der Initiative die Forderung der jungen Studentin: „Ich würde gern hierbleiben, aber dafür muss die Infrastruktur weiter ausgebaut werden.“ Denn genau für diese Forderung steht die B240-Initiative - und das seit vielen Jahren.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 22. Mai 2026:

Landkreis unterstützt Resolution

Soziale Arbeit an der HAWK: Schreiben an zwei Minister fordern Lösung für Raumnot

HOLZMINDEN. Politik und Verwaltung des Landkreises Holzminden unterstützen die Resolution zur Sicherstellung der HAWK-Fakultät Soziale Arbeit am Standort Holzminden. Diese war vom Holzmindener Stadtrat am 21. April verabschiedet worden. In Schreiben an den niedersächsischen Finanzminister Gerald Heere und an den niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur Falko Mohrs hat Landrat Michael Schünemann laut einer Mitteilung des Kreises unterstrichen, wie wichtig der Erhalt der Fakultät für die ganze Region sei. Die Schreiben seien im Namen der Fraktionsvorsitzenden und der Mitglieder des Kreistages nach Hannover gesendet worden.

Die Fakultät benötigt seit langer Zeit mehr Platz. Die Bemühungen für einen Neubau an der Böntalstraße sind im vergangenen Jahr gescheitert. Seitdem ist unklar, wie die Raumnot gelöst werden soll.

Breiter Konsens in Holzminden

„Wir haben einen breiten Konsens, dass unsere Kreisstadt als Hochschulstandort gestärkt werden muss und es endlich eine bauliche Lösung für die Fakultät Soziale Arbeit braucht“, erklärt Schünemann. „Alles andere wäre ein verheerendes Signal, dass der periphere ländliche Raum weiter an Boden verliert.“ Das Land habe in der Vergangenheit viel unternommen, um die Attraktivität

ländlicher Regionen wie die Holzmindens zu stärken. Es bedürfe in dieser Sache ebenfalls eines eindeutigen, kurzfristigen Signals.

In den gleichlautenden Schreiben an die Minister betont der Landrat, wie stark die Verbindung zwischen der HAWK und dem Landkreis in den vergangenen Jahren gewesen sei. „Projekte wie „Balu und Du“, das ZZHH Holzminden-Höxter sowie die enge Zusammenarbeit mit der Kreisvolkshochschule, dem Jugendamt und weiteren Institutionen unterstreichen die unmittelbare Verknüpfung von Lehre, Forschung und gesellschaftlichem Engagement“, heißt es dort.

Vor diesem Hintergrund bittet der Landkreis die Landesregierung nachdrücklich, dringend zu handeln, um eine dauerhafte zukünftige Unterbringung der Fakultät am Standort Holzminden auf den Weg zu bringen. Der gegenwärtige Schwebezustand gefährde die Kontinuität von Lehre, Forschung und Transferleistungen, die regionale Fachkräfteentwicklung und die Funktionsfähigkeit sozialer Dienste.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 27. Mai 2026:

Wie sehen die Holzmindener ihre Stadt?

Forschungsprojekt der HAWK: Studierende laden Einwohner zur Foto-Mitmachaktion ein

HOLZMINDEN. Holzminden hat viele Gesichter: Da ist der historische Marktplatz, die idyllische Weserpromenade, aber auch der versteckte Hinterhof oder die bunte Graffiti-Wand im Viertel. Doch wie erleben die Bewohnerinnen und Bewohner Ihre Stadt? Dieser Frage gehen Studierende der Sozialen Arbeit an der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Holzminden nach und wenden sich dafür direkt an die Einwohnerinnen und Einwohner. Das teilt die Hochschule mit.

Unter dem Motto „Mein Holzminden, meine Stadt – Deine Sicht auf deine Stadt“ startet ab sofort eine Foto-Mitmachaktion, die zum Dialog im und über

das Gemeinwesen anregen soll. „Die Idee ist tief in der Gemeinwesenarbeit verwurzelt und bezieht sich auf die wahrgenommene Lebenswelt und persönliche Aneignungserfahrung mit dem Sozialraum, der Stadt“, erläutert Prof. Dr. Angelina Göb, die das Seminar zum Thema Gemeinwesen leitet. „Was sind Identifikationspunkte und Ermöglichungsmomente, um über das Medium Foto in den intergenerationalen, interkulturellen Dialog zu kommen? Ob Spielplatz, Straße oder Seniorenresidenz, Garage, Garten oder der Blick durch Gardinen – aus all diesen Eindrücken entsteht ein spannendes, vielleicht auch Spannungsgeladenes Por-



Freuen sich über eine rege Teilnahme an der Fotoaktion: Die Studierenden der Projektgruppe mit Prof. Dr. Angelina Göb (4. v. l.)
FOTO: HAWK

trät der Stadtgesellschaft, über das wir im Seminar mehr erfahren wollen.“

So können Menschen aus Holzmin-den mitmachen

Alle Einwohnerinnen und Einwohner sind aufgefordert, mitzumachen: Jung und Alt, Neuzugezogene und Alteingesessene. Wer ein Motiv entdeckt und fotografiert hat – ob mit dem Smartphone oder der Spiegelreflexkamera – oder eins im Bilderspeicher oder Fotoalbum hat, kann es so einreichen: über einen QRCode, per E-Mail an

umfrage.fs-hol@hawk.de

oder als ausgedrucktes Foto im Sekretariat der Sozialen Arbeit (Haarmannplatz 3) – bestenfalls mit einer kurzen Erläuterung zur Motivwahl.

Persönliche Momente und Geschichten

Welche Orte sind für das Zusammenleben vor Ort wichtig? Wo gibt es Verbesserungsbedarf oder Zusammenschlüsse, Nachbarschaften, Treffpunkte, die zeigen, wie man miteinander leben kann? Auch Fotos, die einen historischen Einblick geben, und die Veränderungen im Stadtbild präsentieren, sind willkommen. „Es geht nicht um professionelle Fotografie oder technische Perfektion, sondern um den persönlichen Moment und die individuelle Geschichte hinter dem Bild“, betonen Lars Brenne, Christin Einwohlt und Amelie Harney aus dem studentischen Projektteam.

Veröffentlichung der Forschungsergebnisse

Die gesammelten Werke sollen am Ende nicht ungesehen bleiben. Die Studierenden planen, die Einsendungen in einem Gemeinschaftsprojekt zusammenzuführen, um die Sichtweisen öffentlich sichtbar zu machen. Das Projekt

soll Anstoß und Anregung sein, den Dialog in und über Holzmin-den zu fördern – gestaltet von denjenigen, die die Stadt am besten kennen: den Bürgerinnen und Bürgern selbst.

Mit der Einsendung versichern die Teilnehmenden, dass sie Urheber des Fotos sind und über alle Rechte am Bild verfügen sowie der HAWK das unentgeltliche, zeitlich und räumlich unbeschränkte Recht einräumen, das Foto für Forschungszwecke, Präsentationen sowie Ausstellungen zu nutzen, zu vervielfältigen und zu veröffentlichen. Es gelten die Bestimmungen der DSGVO.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 4. Juni 2026:

Auszeichnung für die HAWK

Deutschlandstipendium: Hochschule überzeugt mit Förderkreislauf-Modell und erhält 5.000 Euro Preisgeld

HOLZMINDEN. Die HAWK teilt mit, dass sie mit ihrem Beitrag „Fördern für die Zukunft – Das HAWK-FörderkreislaufModell“ den Wettbewerb „Deutschlandstipendium Stories“ des Stifterverbandes zum 15-jährigen Jubiläum gewonnen hat.

Die Auszeichnung überreichte Andrea Frank, stellvertretende Generalsekretärin des Stifterverbandes, an Daniela Zwicker und Kerstin Wagner für das Team Deutschlandstipendium der HAWK. Jede der fünf ausgezeichneten Hochschulen erhält eine Förderung in Höhe von 5.000 Euro.

Die Auszeichnung würdigt nicht nur kreative Kommunikationsideen, sondern insbesondere die strategische Weiterentwicklung des Deutschlandstipendiums an der HAWK. „Seit 2017 verfolgt die Hochschule einen konsequenten Ansatz, der Förderung nicht allein finanziell versteht, sondern als langfristige Verantwortungsgemeinschaft zwischen Studierenden, Fördernden, Alumni und Hochschule. Denn ein erfolgreiches Deutschlandstipendium entsteht nicht durch einen einzelnen Förderaufruf. Es entsteht durch Vertrauen, Sichtbarkeit und langfristige Beziehungsarbeit“, so Daniela Zwicker, Leitung Fundraising und Alumniarbeit der HAWK. „Förderung endet nicht – sie verbindet“ – dieser Gedanke bildet das Leitmotiv des



Bei der Preisverleihung: Andrea Frank (v.l.), Kerstin Wagner und Daniela Zwicker. FOTO: HAWK

HAWK-Förderkreislauf-Modells. Dahinter steht die Überzeugung, dass erfolgreiche Förderung weit mehr bedeutet als einzelne Akquisegespräche oder kurzfristige finanzielle Unterstützung. Vielmehr braucht nachhaltiges Fundraising Beziehungsarbeit, strategische Kommunikation und eine klare Haltung. Im Mittelpunkt der Wettbewerbseinreichung standen drei zentrale Fragestellungen: Wie erreicht man Talente, deren Selbstbewusstsein erst gestärkt werden muss für die Bewerbung? Wie wird Wirkung für Fördernde sichtbar? Und wie entstehen Bindungen über die Förderdauer hinaus? Die HAWK beantwortet diese Fragen mit einem ganzheitlichen Förderkreislauf: „Gefördert werden. Wirken. Weitergeben.“ Studierende werden frühzeitig ermutigt, ihr Potenzial zu erkennen und sich zu bewerben – insbesondere jene, die häufig Hemmun-

gen oder Zweifel mitbringen. Dafür setzt die Hochschule gezielt auf persönliche Ansprache, Peer-to-Peer-Kommunikation und ein breites Netzwerk interner Multiplikatoren. Mit dem „BE-PART“-Buddy-Programm begleiten aktive und ehemalige Stipendiaten neue Bewerber und schaffen niedrigschwellige Zugänge zur Förderung.

Auch die Sichtbarkeit von Wirkung ist Teil der strategischen Arbeit. Über LinkedIn-Kampagnen, Storytelling-Formate und ein digitales Spendenbarometer macht die HAWK nicht nur Förderzahlen sichtbar, sondern erzählt Geschichten von Entwicklung, Verantwortung und gesellschaftlichem Engagement. Fördernde werden aktiv in die Kommunikation eingebunden und erleben konkret, wie ihre Unterstützung Bildungswege verändert. Darüber hinaus setzt die Hochschule seit Jahren auf ein ideelles Begleitprogramm, das Begegnungen zwischen Stipendiaten, Alumni und Fördernden ermöglicht.

Netzwerkveranstaltungen, persönliche Beziehungspflege, Jubiläumsbesuche sowie langfristige Alumni-Einbindung sorgen dafür, dass Förderung nicht mit dem Ende der Förderphase endet. Stattdessen entsteht ein sich selbst verstärkendes Netzwerk, in dem ehemalige Geförderte Verantwortung weitertragen und selbst zu Botschaftern werden. Die HAWK versteht das Deutschlandstipendium damit als Zukunftsmodell – nachhaltig, übertragbar und wirksam. Das Preisgeld soll genutzt werden, um den Förderkreislauf weiter auszubauen, unter anderem durch professionelle Storytelling-Formate, Community-Veranstaltungen und die Sichtbarkeit von „15 Jahre – 15 Geschichten“ aus dem Deutschlandstipendium an der HAWK.

Das Deutschlandstipendium ist eine finanzielle Unterstützung für Studierende. Stipendiaten erhalten ein Jahr lang 300 Euro im Monat. Für die Förderung eines Stipendiums für ein Jahr investieren Mittelgeber 1800 Euro. Diese 1800 Euro werden dann vom Bund verdoppelt.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 12. Juni 2026:

Frischer Wind an der HAWK

Mit Göb, Thumel und Schader gibt es drei neue Professorinnen für Soziale Arbeit

HOLZMINDEN. Die HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst begrüßt drei neue Professorinnen an der Fakultät Soziale Arbeit in Holzminden: Dr. Angelina Göb, Dr. Mareike Thumel und Dr. Miriam Schader. Miriam Schader hält am 1. Juli um 17 Uhr ihre öffentliche Antrittsvorlesung im Hauptgebäude am Haarmannplatz 3. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen, teilt die HAWK mit.

Schader ist laut Mitteilung der Hochschule bereits seit September 2025 an

der HAWK Professorin für „Soziale Arbeit in gesellschaftlichen Transformationskontexten“ sowie Gastforscherin am Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften. Im Zentrum ihrer Lehre und Forschung stehen Soziale Arbeit, Demokratie und Demokratiebildung sowie Rechtsextremismus und Autoritarismus in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen – mit besonderem Fokus auf Klimawandel, sozial-ökologische und digitale Transformation.



Neue Professuren an der Fakultät Soziale Arbeit (v. l.): Mareike Thumel, Angelina Göb und Miriam Schader. FOTO: HAWK

Außerdem lehrt und forscht sie zu Migration, Flucht und Diversität, insbesondere auf der lokalen Ebene. Ihr Studium absolvierte sie an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und am Institut d'Etudes Politiques de Paris (Sciences-Po Paris). In der Lehre legt Schader besonderen Wert darauf, die Studierenden in ihrer eigenen Transformationskompetenz zu stärken, damit gerade sie als junge Menschen und zukünftige Sozialarbeitende den gesellschaftlichen Wandel noch besser verstehen und aktiv gestalten können.

„An der HAWK zu unterrichten und zu forschen, macht mir sehr viel Spaß – es war die richtige Entscheidung, hierherzukommen“, so Schader, „eine Herzensangelegenheit ist für mich der Aufbau des T:LAB, eines Labors für Transformation und Demokratie. Es ist ein innovativer Lehr- und Forschungsraum an der Schnittstelle von Sozialer Arbeit, Gesellschaftstransformation und demokratischer Bildung. Im Mittelpunkt steht ein Lernen, das auf Reflexion, Forschung, Praxisbezug und kreative Zusammenarbeit setzt – transdisziplinär, partizipativ und zukunftsorientiert.“

Dr. Angelina Göb ist seit Februar Professorin für den Fachbereich „Sozialer Raum und Projektmanagement“. Seit ihrem Studium der Geographie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn beschäftigt sie sich mit Fragen des gelingenden Zusammenlebens im lokalen Nahraum. Die Schwerpunkte ihres Forschungsbereichs liegen in der Arbeit im und am Gemeinwesen unter Verwendung sozialraumorientierter Forschungszugänge und -methoden. Mit Fokus auf den lokalen Nahraum arbeitet sie mit Studierenden

an Themen, die in Form von Mikroprojekten durch forschendes Lernen umgesetzt werden, zum Beispiel bei der Fotoaktion „Mein Holzminden, meine Stadt“ oder einer Sozialraumanalyse im Schwimmbad Holzminden. So können unterschiedliche Facetten des Zusammenlebens vor Ort untersucht, Theorien weiterentwickelt und Antworten auf Problemlagen sowie Handlungsempfehlungen für die Praxis gegeben werden.

Mitmachen ist bei Göb nicht nur in der Lehre angesagt. Austausch und (An-)Teilnahme sind ihr immer wichtig. „Ich freue mich auf die Studierenden und darauf, mit ihnen gemeinsam Holzminden und die Umgebung sozialräumlich zu erkunden und viele neue Erfahrungen zu sammeln“, so Göb. Sie betont: „Ideen und Anregungen für Mikroprojekte aus der Gesellschaft sind herzlich willkommen. Wir freuen uns über Beteiligung an der Forschung und Kooperationen mit Praxispartnerinnen und -partnern.“

Seit März verstärkt Professorin Dr. Mareike Thumel das Lehr- und Forschungsteam im Fachgebiet „Medienpädagogik“. Ihr Lehrkonzept verbindet laut Mitteilung der HAWK wissenschaftliche Fundierung mit konsequenter Praxisorientierung. Exkursionen und Praxisexpertinnen und -experten im Seminar, der Einsatz medienpädagogischer Methoden aus rezeptionsorientierten, reproduzierenden und produktiven Ansätzen sowie der direkte Rückgriff auf ihre eigene langjährige Praxiserfahrung machen diesen Anspruch konkret. Methodisch arbeitet sie mit einer breiten Palette digitaler und analoger Formate – von kooperativen Lernformen über digitale Tools bis hin zu Medienproduktionstechniken.

„Digitale Gesellschaft aktiv mitdenken und mitgestalten“

Thumel hat Kultur- und Medienpädagogik an der Hochschule Merseburg sowie Bildungs- und Erziehungswissenschaften an der Universität Hamburg studiert. Ihre Praxiserfahrungen sind breit und vielfältig. Dabei ist ihr wichtig, Medien nicht nur zu nutzen, sondern zu verstehen, zu gestalten und kritisch zu hinterfragen. Über ihren Start in Holzminden sagt sie: „Ich freue mich darauf, an der HAWK eine Medienpädagogik zu gestalten, die Studierende nicht nur für die Praxis vorbereitet, sondern sie dazu einlädt, digitale Gesellschaft aktiv mitzudenken und mitzugestalten.“

„Mit der Berufung der drei neuen Professorinnen verstärkt die HAWK nicht nur das Team der Sozialen Arbeit, sondern erweitert auch die Kooperationsmöglichkeiten mit Einrichtungen und Initiativen in der Region“, so Professorin Dr. Leonie Wagner, Dekanin der Fakultät Soziale Arbeit. „Die neuen Kolleginnen erweitern das spannende Angebot für unsere Studierenden und sorgen für eine weitere Verankerung des sozialräumlichen Profils der Studiengänge Soziale Arbeit in Holzminden.“

Quartalsweisheit

„Du alleine trägst die Verantwortung für dich und dein Leben. Und wenn du nur tust, was du immer getan hast, wirst du auch nur bekommen, was du immer bekommen hast.“

Benedict Wells (deutsch-schweizerischer Schriftsteller) aus: *Vom Ende der Einsamkeit*

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 19. Juni 2026:

Vom Klassenzimmer in den Hörsaal

HAWK-Studierende werden zu Lehrenden – BBS-Schüler nehmen am Seminar der Hochschule teil

HOLZMINDEN. Wie fühlt sich das Studium an einer Hochschule an? Dieser Frage gingen 30 Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schulen Holzminden, Fachoberschule Gesundheit und Soziales und Fachschule Sozialpädagogik, nach. In Begleitung von zwei Lehrkräften nahm die Gruppe laut Mitteilung der HAWK an einem Seminar der Fakultät Soziale Arbeit in Holzminden teil. Das Besondere: Den Inhalt der Lehrveranstaltung hatten vor allem Studierende selbst konzipiert. Mit Dozentin Michaela Schrader übernahmen sie auch die Durchführung. In der Lehrveranstaltung „Vertiefung von Beratungskompetenzen – Methodenkoffer“ des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit entwickelten Studierende Workshopangebote. Elaine Wallis, Bianca Köhne- mann, Enie Göken und Nele Itjes zeichneten sich durch besonderes Engagement aus und konnten so das Wissen aus dem Seminar direkt in die Praxis übertragen und an die Schülerinnen und Schüler vermitteln.

In interaktiver Kleingruppenarbeit setzten sich die Teilnehmenden mit Themen wie „Ressourcen im Leben“ oder „Kommunikation“ auseinander. Die Studierenden übernahmen die Rolle der Gruppenleitung und konnten so praktische Erfahrung in der Steuerung gruppendynamischer Prozesse sowie in der Anleitung von Gruppen sammeln. Diese Konstellation habe allen Beteiligten einen

praxisorientierten Kompetenzzuwachs ermöglicht und förderte den gegenseitigen Austausch. „Eine Win-win-Situation für Schülerinnen, Schüler und Studierende“, so Michaela Schrader. Damit fördere das Seminar die persönliche und fachliche Entwicklung.

Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

Ergänzend stellte Cordula Watermann von der Zentralen Studienberatung den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit und den HAWK-Standort Holzminden vor (E-Mail: studienberatung.holzminden@hawk.de, Tel. 05531/126165)

Die Zusammenarbeit von HAWK und BBS gibt es seit mehreren Jahren. Angesichts der erneuten positiven Resonanz aller Beteiligten ist eine Weiterführung im Sommersemester 2027 geplant. Auch andere interessierte Lehrkräfte oder Schulen können sich bei Michaela

Schrader melden

(E-Mail: michaela.schrader@hawk.de, Tel. 05531/126197).

Das Angebot soll den Übergang von der Schule an die Hochschule erleichtern und frühzeitig Perspektiven für die eigene berufliche Zukunft im sozialen Bereich eröffnen.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 10. Juli 2026:

HAWK-Student präsentiert Forschung im Bundestag

Ruven Stünkel überzeugt Politiker von ungenutzter Energiequelle – sein Projekt kommt nun auch nach Brüssel

HOLZMINDEN/BERLIN. Im Bundestag rückt regelmäßig die Wissenschaft in den Mittelpunkt. Bei der Ausstellung „Poster im Bundestag“ erhalten ausgewählte Projekte eine Bühne im politischen Raum. In diesem Jahr präsentierte Ruven Stünkel, B.Eng.-Absolvent des Studiengangs Green Building an der HAWK in Holzminden, sein Projekt „Energie aus Trinkwasser – Deutschlands ungenutzte Wärmequelle“ im Deutschen Bundestag. Dies teilt die HAWK – Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst mit. Die Ausstellung „Poster im Bundestag“ ermöglichte Forschenden aus ganz Deutschland, ihre Arbeiten zu zeigen und auch mit Abgeordneten ins Gespräch zu kommen.

„Viele Politikerinnen und Politiker haben direkt signalisiert, dass sie sich über ihre Kanäle in das Thema einbringen wollen, weil die Idee gerade mit Blick auf Energiewend und Wirtschaftlichkeit spannend ist“, berichtet Stünkel in der HAWK-Mitteilung. Er erläuterte, wie bestehende Infrastrukturen zur Wärmegegewinnung (sogenannte „blaue Energie“) genutzt werden können, ohne zusätzliche Ressourcen zu erschließen.

Sein Ansatz berühre sowohl technische als auch energiepolitische Fragestellungen und füge sich in aktuelle Debatten zur nachhaltigen Energieversorgung ein. „Das Potenzial ist riesig, aber wir nutzen derzeit nur einen absoluten Bruchteil davon“, sagt er mit Blick auf die



HAWK-Absolvent Ruven Stünkel im Gespräch mit Johannes Schräps.

FOTO: DEUTSCHER BUNDESTAG

bislang ungenutzte Abwärme aus Trinkwassernetzen.

Die Ausstellung, die unter dem Leitmotiv der Wissenschaftsfreiheit steht, dient als Schnittstelle zwischen Forschung und Politik. Bundestagsvizepräsidentin Andrea Lindholz betonte laut der Mitteilung zur Eröffnung die Bedeutung unabhängiger wissenschaftlicher Arbeit für demokratische Prozesse. In diesem Umfeld präsentierte Stünkel sein Poster und nutzte die Gelegenheit, seine Inhalte zahlreichen Bundestagsabgeordneten zu erläutern.

Während der Veranstaltung habe Stünkel Gespräche mit Abgeordneten verschiedener Fraktionen geführt, darunter Finanzminister und SPD-Vorsitzender Lars Klingbeil, Dr. Matthias Miersch (SPD Hannover) und Johannes Schrap (SPD Holzminden), Timon Dzienu (Grüne Hannover), Dr. Hendrik Hoppenstedt (CDU Hannover) sowie Vivian Tauschwitz (CDU Heidekreis).

Besonders eindrücklich war für ihn der Austausch mit dem Holzmindener Bundestagsabgeordneten Johannes Schrap: „Er hat sich sehr viel Zeit genommen, nachgefragt und versucht, das Thema im Detail zu verstehen – das hat mir gezeigt, dass ihm die Perspektive aus dem eigenen Wahlkreis wichtig ist.“

Die Ausstellung ist bewusst niedrigschwellig konzipiert: Poster ersetzen umfangreiche Vorträge, Gespräche entstehen spontan. Gleichzeitig eröffnet sich die Möglichkeit, Rückmeldungen aus einer Perspektive zu erhalten, die im wissenschaftlichen Alltag selten im Mittelpunkt steht. Stünkel bereitete sein Poster eigens für diese Zielgruppe auf, wie er erzählte: Statt Fachsprache zu benutzen, habe er auf klare Bilder und eine verständliche Sprache gesetzt, um

seine zentrale Handlungsempfehlung – eine Anpassung der Trinkwasserverordnung zur Nutzung der Wärme aus Trinkwassernetzen – auf den Punkt zu bringen.

Zusätzlich wurde nun sein Forschungsprojekt auch für das Programm „Posters in the European Parliament“ ausgewählt. Diese Ausstellung beginnt am 10. November im Europäischen Parlament in Brüssel. Die Ausstellung „Poster im Bundestag“ kann noch bis zum 17. Juli montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr im Paul-Löbe-Haus besucht werden.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 9. März 2026:

2006 erhielt der bekannte Regisseur die Haarmann-Plakette

Erinnerungen werden wach: Eberhard Itzenplitz und sein
Holzminden-Film „Veränderung in Milden“

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Veränderung in Milden“ heißt der Fernsehfilm, den der Heimat- und Geschichtsverein Holzminden am 15. März mit freundlicher Genehmigung des ZDF im Holzmindener Roxy-Kino zeigt. Er wurde 1973 in Holzminden gedreht und nur ein einziges Mal im Fernsehen ausgestrahlt - 1974. Seitdem schlummert der sozialkritische Streifen über den gesellschaftlichen Wandel der fiktiven Kleinstadt Milden, bei dem der gebürtige Holzmindener Eberhard Itzenplitz Regie führte und ein gewisser Marius Müller-Westernhagen eine erste Hauptrolle spielte, im ZDF-

Archiv. Dr. Itzenplitz erfuhr 2006 in Holzminden eine große Ehrung.

Am 8. November 2026 wurde Eberhard Itzenplitz seinen 100. Geburtstag feiern. Er starb am 21. Juli 2012 in München. Seine Mutter Hildegard, geborene Langemeyer, stammte aus Holzminden. Sein Vater Hans- Jürgen Itzenplitz war Oberstleutnant bei der Luftwaffe. Kurz nach Eberhards Geburt im Krankenhaus am Hafendamm zog die Familie nach Sachsen, wo er aufwuchs, in Leipzig das Gymnasium besuchte und später in Berlin sein Abitur machte.

Nicht lange darauf wurde er eingezogen, leistete Kriegsdienst als Pilot und



Auf den Gesellschaften, die Weingießer mit sehr viel Bewusstsein für Traditionen gibt, spielt das Ehepaar Mathias (Horst Sachtleben, Xenia Pörtner) unter dem „Druck der Verhältnisse“ mit.
FOTO: ZDF/PETER G. NEUBARTH

wurde kurz vor Kriegsende bei Magdeburg mit seinem Flugzeug abgeschossen. Nach Rückkehr aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft studierte er in München und Göttingen Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie und landete schnell beim Film. 1953 promovierte er in Göttingen zum Dr. phil. und dissertierte über Bühnenbilder zur Zeit Goethes.

Haarmann-Plakette für Eberhard Itzenplitz

Itzenplitz lebte und arbeitete in München, inszenierte viele Stücke an deutschen Theatern und übernahm zahlreiche Film- und Fernsehproduktionen als Autor und Regisseur. Von 1953 bis 1960 arbeitete er als Regieassistent bei Filmen unter anderem von Karl Ritter, Georg Tressler und William Dieterle. Zuvor hatte er selbst kleine Rollen gespielt und erste Erfahrungen als Regisseur von kurzen Dokumentarfilmen gesammelt. Von 1961 bis 1964 war er Leiter der Abteilung Fernsehspiel der Bertelsmann-Fernsehproduktion, von 1966 bis 1972 Gesellschafter und Geschäftsführer der München-Film GmbH.

Ab 1963 drehte Itzenplitz vermehrt zeitkritische Fernsehfilme wie die Verfilmung des Bühnenstücks und Romans „Die neuen Leiden des jungen W.“ nach Ulrich Plenzdorf mit Klaus Hoffmann in der Hauptrolle, das Fernsehspiel „Bambule“ nach einem Drehbuch von Ulrike Meinhof und 1973 „Veränderung in Mildon“ mit dem jungen Marius Müller-Westernhagen in einer seiner ersten Hauptrollen.

Nicht oft kehrte Itzenplitz in seine Geburtsstadt zurück, vor ziemlich genau



Der in Holzminden geborene Regisseur und Autor Eberhard Itzenplitz, hier mit Ulrich Brinkhoff und TAH-Redakteur Thomas Specht, bekam im Januar 2006 in Holzminden die Haarmannplakette verliehen. Dieses Foto entstand im Anschluss daran.

FOTO: SVEN BRINKHOFF/TAH-ARCHIV

20 Jahren hatte er einen guten Grund dafür: In Anerkennung seiner Verdienste und Leistungen überreichte Holzmindens damaliger Bürgermeister Dr. Wolfgang Bönig dem Sohn der Stadt im Januar 2006 die Haarmann-Plakette der Stadt Holzminden. Bereits 1970 war Itzenplitz mit dem Adolf-Grimme-Preis in Silber ausgezeichnet worden.

Die Akademie der Künste in Berlin führt ein Eberhard-Itzenplitz-Archiv. Es beinhaltet die Dokumentation seiner Filmarbeiten, Drehbücher, Drehbuchentwürfe, Drehpläne, Produktionsunterlagen, Werk- und Szenenfotos, Werbematerialien, Programmhefte und Kritiken zu fast allen seinen Fernsehfilmen, so auch zu „Veränderung in Mildon“ einschließlich einer Zuschauerzusage und TAH-Zeitungsbericht von den Dreharbeiten.

Drehbuchseiten zum Film mit handschriftlichen Notizen und Skizzen des Regisseurs finden nach mehr als 52 Jahren nun den Weg zurück nach Holzminden. Nach einem Drehbuch von Otto Jägersberg entstanden, thematisiert der Film den Strukturwandel seiner Zeit

anhand betroffener Menschen, die sich um ihre Zukunft sorgen.

Dreharbeiten beim Täglichen Anzeiger

Gedreht wurde im Herbst 1973 unter anderem im Kaufhaus Schwager, in der Buchhandlung Wiegand und beim Täglichen Anzeiger. Er darf im Film sogar seinen Namen tragen. Der Verlag befand sich damals in der Böntalstraße. TAH-Redakteurin Karin Koch-Rosner war ganz nah dran und berichtete am 6. Oktober 1973 von den Dreharbeiten.

Als in der TAH-Redaktion die Kameras surrten

In der Hoffnung auf eine „dennoch gelungene Wochenendausgabe“ trotz des ganzen Dreh-Chaos‘ und in Vorfreude auf den Tag, an dem „Veränderung in Milden“ über die Mattscheibe flimmern würde, beschrieb die Redakteurin das Geschehen in der engen Redaktionsstube:

„Zwischendurch surrten Kameras, hieß es ‚Ruhe!‘ und alles hatte zu schweigen, weil endlich eine Szene gedreht werden konnte. Wir erkannten unsere Räume nicht wieder, weil im Klischieraum der Betriebsrat des ‚Täglichen Anzeigers Mildens‘ tagte, weil die dekorative Unordnung, die wir wunschgemäß auf unseren Schreibtischen belassen hatten, damit sie nicht so steril wirken, noch unordentlicher geworden war. Wir stolperten über Kabel, über Taschen mit Kostümen. Es wimmelte vor Menschen, wir hätten nie gedacht, dass so viele von ihnen auf einmal in unsere Büros hineinpassten.“

Filmvorführung im Roxy-Kino

„Veränderung in Milden“ ist als Sonderfilmvorführung am Sonntag, 15. März, um 10.30 Uhr im Roxy-Kino Holzminden kostenlos zu sehen. Der Heimat- und

Geschichtsverein Holzminden zeigt ihn mit Genehmigung des ZDF im Rahmen einer Sonntagsmatinee bei freiem Eintritt. Karten können über die Roxy-Homepage reserviert werden oder sind am Tag der Aufführung an der Kinokasse erhältlich.

Der Verein sucht überdies Zeitzeugen, die Erinnerungen, vielleicht Fotos, von den einmonatigen Dreharbeiten in Holzminden haben, und Menschen, die 1973 als Statisten mitwirkten. Unter anderem sollen dies Schülerinnen und Schüler der Berufsschule gewesen sein. Sie werden gebeten, sich per EMail unter mildenfilm@gmx.de bei den Veranstaltern zu melden. Es ist beabsichtigt, die Aufnahmen im Foyer des Roxy zu zeigen. Hier werden auch die Drehbuchseiten und handschriftliche Notizen des Regisseurs zu sehen sein, manche Anekdoten und viele Hintergrundinformationen zum besten gegeben.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 18. März 2026:

Nostalgische Filmreise nach Holzminden

350 Besucher erleben die Aufführung von „Veränderung in Mildern“ im Roxy-Kino

VON UWE ENGELHARDT

HOLZMINDEN. Thorsten Wassermeyer aus Berlin hatte eine Idee: Vor vielen Jahren war er mal auf den Film „Veränderung in Mildern“ gestoßen. Den sozialkritischen Streifen, den der in Holzminden geborene Regisseur Eberhard Itzenplitz in seiner Heimatstadt Holzminden gedreht hat, wollte er auf einer großen Bühne präsentieren. Gemeinsam mit seinem alten Schulfreund Marcus Laabs aus Holzminden reifte schließlich der Gedanke, diesen Film ins Roxy Kino nach Holzminden zu holen und ihn hier den Menschen zu zeigen. Am Sonntag, 15. März, war es nach einigen Monaten Organisation und Vorbereitung so weit: Rund 350 Besucherinnen und Besucher kamen auf Einladung des Heimat- und Geschichtsvereins Holzminden, um sich für knapp zwei Stunden auf eine Reise in die Vergangenheit, ins Jahr 1973, zu begeben.

Unter den etwa 350 Zuschauerinnen und Zuschauern waren wohl nur noch wenige Zeitzeugen. Eine aber, die sich darüber hinaus ausgezeichnet an die Dreharbeiten erinnern konnte und an alles, was damit einherging, war Ilse Wiegand. In ihrer Buchhandlung wurde ein großer Teil des Films gedreht. Die Seniorin war mit ihren beiden Töchtern Angela und Karen und Enkelkindern im



Alte Schulfreunde und Organisatoren dieser Filmvorführung: Marcus Laabs (l.) und Thorsten Wassermeyer.
FOTOS: UWE ENGELHARDT

Kino. „Wir mussten damals die ganze Buchhandlung umräumen. Es war sehr viel Unruhe im Tagesablauf, aber es hat trotzdem Spaß gemacht. Und die Leute fanden es gut“, erinnerte sich Ilse Wiegand.

Aufwendige Recherchen und Vorbereitungen

Thorsten Wassermeyer, Filmemacher aus Berlin und eine Art geistiger Vater dieser Veranstaltung, konnte sich nach Filmende vor Dank und Anerkennung kaum retten. Er berichtete, wie aufwendig es war, die Filmlizenz vom ZDF zu bekommen, und welche Hürden zu meistern waren. Es musste ein gemeinnütziger Verein gefunden werden, der als Veranstalter auftritt. Diese Rolle übernahm der Heimat- und Geschichtsver-

ein Holzminden mit Marlies Linnemann an der Spitze. Und es durfte kein Geld damit verdient werden, also kein Eintritt genommen werden. Umso mehr dankte Wassermeyer den Sponsoren, die sich finanziell engagiert hatten, um diese Aufführungsschließlichkeit zu realisieren.

Mit ganz viel Liebe zum Detail wurde im Foyer des Kinos eine kleine Ausstellung mit Fotos von Originaldrehplätzen hergerichtet sowie mit Original-Drehbuchauszügen und Zeitungsartikeln des Täglichen Anzeigers. Die Drehbuchseiten mit Itzenplitz-Notizen hatte Wassermeyer von der Akademie der Künste in Berli bekommen.

Der Film, ein wenig seicht und leicht verdaulich in der Handlung, dafür aber mehr oder weniger immer noch zeitgemäß, war mehr als nur Unterhaltung. Er war vorwiegend eine Reise in die Vergangenheit, als noch ungeniert geraucht werden durfte, Schlaghosen und Plateauschuhe hipp waren und T2-VW-Busse das Straßenbild prägten. Waren es in „Veränderung in Mildern“ die Existenzängste der Verleger, des Buchhandels und des Einzelhandels vor großen Veränderungen, sind es heute das Internet, Amazon und Co., die viele kleine Unternehmen in Bedrängnis bringen.

„Veränderung in Mildern“ war aber auch Sprungbrett für zwei Männer, die damals noch unbekannt waren, mittlerweile jedoch Karriere gemacht haben. Marius Müller-Westernhagen spielte eine Hauptrolle, und in einer kleinen Komparsenrolle: Martin Semmelrogge.

Drehorte waren nicht nur die Buchhandlung Wiegand, der Tägliche Anzeiger, die Kreisverwaltung und die Räume des Stadtdirektors. Auch der Holzmindener Bahnhof kommt zum Zug, der Markt, der Haarmannplatz, das Weserstübchen



Zeitzeugin im Gericht: Ilse Wiegand mit ihren Töchtern Karen und Angela (l.). In der Buchhandlung Wiegand am Haarmannplatz wurde unter anderem gedreht.

und der Felsenkeller sowie die Weserbrücke geben eine stilvolle Kulisse ab.

„Veränderung in Mildern“ wurde 1973 gedreht. Die Aufführung im Roxy-Kino war erst die zweite Aufführung. Zum ersten Mal hat das ZDF den Film 1974 ausgestrahlt, an einem Freitag um 21.30 Uhr. Zum wahrscheinlich letzten Mal lief er nun an einem Sonntag um 10.30 Uhr.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 21. Mai 2026:

Heimat: Identität und Zugehörigkeit, aber keine Ausgrenzung

Im Gespräch mit Marlies Linnemann, Präsidentin des Niedersächsischen Heimatbundes, vor dem 105. Niedersachsentag in Holzminden

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Die Holzmindener Architektin und studierte Denkmalpflegerin Marlies Linnemann (69) ist seit gut drei Jahren Präsidentin des Niedersächsischen Heimatbundes (NHB) und die erste Frau an der Spitze des 1906 gegründeten Vereins. Sie wurde am 12. März 2023 auf der Mitgliederversammlung in Peine ins Amt gewählt. Für sie ist es etwas ganz Besonderes, dass der 105. Niedersachsentag in ihrer Heimatstadt stattfindet – soweit bekannt zum ersten Mal in der 120-jährigen Geschichte des Vereins. Im Vorfeld sprach TAH-Redakteur Thomas Specht mit ihr unter anderem über die Bedeutung von Heimat, Heimatpflege und „Kulturlandschaft als Chance“ - das Motto des Niedersachsentags.

Frau Linnemann, beim 104. Niedersachsentag 2025 in der Grafschaft Bentheim warnten Sie vor der politischen Instrumentalisierung des Begriffs „Heimat“. Was bedeutet „Heimat“ für Sie und wie würden Sie diesen Begriff „unpolitisch“ definieren?

Ich sehe mit großer Sorge, dass politische Kräfte, die den Begriff „Heimat“ ausgrenzend definieren, die Gefühle, die für viele Menschen in Niedersachsen mit dem Begriff verbunden sind,



Die Holzmindenerin Marlies Linnemann ist seit März 2023 Präsidentin des Niedersächsischen Heimatbundes und die erste Frau an der Spitze des 1906 gegründeten Vereins.
FOTO: THOMAS SPECHT

ausnutzen, um für ihre Ziele zu werben. Heimat kann und ist für viele Menschen sehr unterschiedlich: ein Geruch, ein Gefühl, eine Erinnerung, Traditionen, zwei Heimaten. Wichtig ist, dass wir Menschen nicht gegen Menschen aus-



Historischer Kalkbrennofen bei Heinsen – auch er gehört zur Kulturlandschaft im Kreis Holzminden. FOTO: HILKOLINNE MANN

grenzen, nur weil sie anders über Heimat denken oder eine andere Religion oder Hautfarbe haben.

Warum ist Heimatpflege wichtig?

Heimat basiert auf einer gewachsenen Identität. Unsere Vorfahren oder die Vorfahren der Menschen, die in einer Region früher gelebt haben, haben diese Region geprägt, meist durch die Arbeit. Diese Identität beruht auf Tatsachen und ist damit belastbar. Aber sie muss immer wieder von einer Generation zur anderen weitergegeben werden. Diese Form der Identität gibt ein Gefühl der Sicherheit, der Zugehörigkeit. In einer Welt, die sich schnell verändert, ist dies für das unmittelbare Umfeld wichtig. Aus dieser Sicherheit kann ich auch Veränderungen zulassen und muss Neues nicht bekämpfen.

Sie sind seit gut drei Jahren Präsidentin des Niedersächsischen Heimatbundes. Warum ist Ihnen diese Aufgabe wichtig?

Nachdem ich 25 Jahre Vorsitzende des HGV (Heimat- und Geschichtsverein für Landkreis und Stadt Holzminden) gewesen bin, reizte es mich, mein Wissen und meine Erfahrung auch auf das Bundesland anwenden zu können. Niedersachsen ist ein so vielfältiges Land, in der Natur von der Küste bis in die Mittelgebirge, überall haben sich verschiedene Lebensstile herausgearbeitet. Ich lerne viele Menschen kennen, die mich in ihrem Engagement für ihre Region sehr begeistern. Ich bin immer wieder beeindruckt, was in diesem Bundesland geschaffen wurde und geschaffen wird.

Bitte beschreiben Sie die Schwerpunkte Ihrer Arbeit und die Aufgabe des Vereins.

Ich sehe mich vorwiegend als Netzwerkerin, indem ich Wissen, Informationen und Kontakte weitergebe und die ehrenamtlich tätigen Menschen in ihrer Arbeit bestärke. Außerdem versuche ich als Vertreterin des NHB, aber auch in Gemeinschaft mit anderen Verbänden oder Landschaften, für die Aufmerksamkeit beim Erhalt unseres Kultur- und Naturerbes zu sorgen und auch die Mittel dafür bereitzustellen. Ansonsten: Siehe <https://niedersaechsischer-heimatbund.de/>

Was bedeutet es Ihnen als Holzmindenerin, dass der Niedersachsensitag in Holzminden stattfindet?

Natürlich ist es für mich etwas ganz Besonderes, dass der Niedersachsensitag in meiner Heimatstadt stattfindet. Ich bin Bürgermeister Belke und Landrat Schünemann sehr dankbar, dass sie sich

bereit erklärt haben, diese Tage als Kooperationspartner mit uns durchzuführen. Ich bin auch überall auf offene Ohren gestoßen, in der HAWK, im Schloss Bevern, in der Braunschweigischen Landessparkasse – alle waren schnell bereit, uns zu unterstützen. Es macht mich sehr stolz auf meine Heimat, dass alle so prima mitziehen!

Wie ist es um die Heimatpflege in unserem Land und in unserem Landkreis bestellt? Oder anders gefragt: Wenn Sie auf Ihre eigene Heimat blicken, wo sehen Sie Defizite und Nachholbedarf?

Nun, ich sehe mit Sorge, dass die Kommunen immer mehr Verantwortung für die Boden- Denkmalpflege übernehmen wollen, aber personell dafür gar nicht ausgerüstet sind. Wie soll eine sachkundige Auskunft zu archäologischen Fragen gegeben werden, wenn die Stelle des Kreisarchäologen gestrichen wurde? Wie soll der Wert eines denkmalgeschützten Gebäudes beurteilt werden, wenn die Stelle mit jemandem ohne Fachkenntnisse besetzt ist? Unser kulturelles Erbe ist einmalig, und wird es einmal zerstört, ist es für immer weg.

Das Thema des Niedersachsentages in Holzminden lautet „Kulturlandschaft als Chance“. Was ist damit gemeint? Welche Chance sehen Sie?

Seitdem der Mensch auf der Erde lebt und von und mit ihr lebt, verändert er die Natur. Wir leben in Mitteleuropa bis auf ganz wenige Ausnahmen nicht in einer Naturlandschaft, sondern in einer Kulturlandschaft. Selbst unsere Wälder sind von Menschen gepflanzt und bearbeitet. Dieses als wertvolles Erbe in seinen Facetten vorzustellen, ist das Thema

des Niedersachsentages.

Warum lohnt es sich für heimatinteressierte Bürgerinnen und Bürger, an den Vorträgen und Exkursionen teilzunehmen?

Unsere Niedersachsentage sind immer auch regional geprägt. Insofern können die Menschen in und um Holzminden viel über ihre Region kennenlernen wenn sie kommen.

Welche Botschaft, hoffen Sie, geht von diesem Niedersachsentag in Holzminden aus?

Dass es sich lohnt, nach Südniedersachsen zu kommen

Zur Person

NHB-Präsidentin Marlies Linnemann wurde am 10. September 1956 in Helmstedt geboren und ist von Beruf Architektin, nachdem sie an der HAWK in Holzminden mit Schwerpunkt Denkmalpflege studiert hatte. Linnemann ist seit vielen Jahren in der Heimatpflege aktiv und seit 2001 Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsvereins für Landkreis und Stadt Holzminden, der wiederum Mitglied des NHB ist. Sie war bereits von 2010 bis 2016 Beisitzerin im Präsidium des NHB.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 27. Mai 2026:

Der Tunnel im Tunnel unter dem Haarmannplatz ist fast fertig

Land investiert 2,1 Millionen Euro in die Holzmindener Großbaustelle, von der kaum jemand etwas mitbekommt

VON BIRGIT SCHNEIDER

HOLZMINDEN. Im Endsprint sind sie dann doch noch ausgebremst worden, die Baufacharbeiter, Stahlbetonbauer und Bergleute der Firma Spesa, die in Holzminden auf der Großbaustelle tätig sind, von der kaum jemand etwas mitbekommt: Seit gut einem Jahr arbeiten sie in dem 150 Meter langen Tunnel unter dem Haarmannplatz, während oben der Verkehr weiter ungehindert rollt. Damit das so bleibt, investiert das Land Niedersachsen hier gerade rund 2,1 Millionen Euro. Das Ziel: Die 122 Jahre alte

„Brücke über die Holzminde“, wie sie die Straßenplaner nennen, stabil zu halten. Und das gelingt, indem sie einen Tunnel in den Tunnel bauen. Im letzten Jahr liefen die Arbeiten auch reibungslos. Doch dann kam der Regen. Und ein Winter, wie es ihn im Weserbergland schon lange nicht mehr gegeben hat.

Grund genug also, gut ein Jahr nach dem Baubeginn einmal nachzufragen, wie es auf der Großbaustelle läuft: „Wir hatten zwölf Wochen Winter, das hat uns Zeit gekostet“, erklärt Sven Leistner, Sachgebietsleiter Brückenbau und In-



Im Tunnel unter dem Haarmannplatz laufen die letzten Arbeiten. Mit der Hand wird die Spritzbeton-Mörtelschicht ausgetrieben.
FOTOS: BIRGIT SCHNEIDER



Neu gemacht wurde auch die Kappe der Haarmannplatz-Brücke, durch die die Herrenbache fließt



Der Abfluss des Unteren Teiches ist abgesciebt, angesichts des vielen Regens läuft aber oftmals Wasser über das Wehr.

genieurbau bei der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Hameln. „Wir konnten den Spritzbeton nicht verarbeiten, bei Frost sind wir machtlos“, fügt Polier Frank Nebelung hinzu, der außerdem beständig einen Blick auf das Wehr haben musste, damit sich die eigentlich umgeleitete Herrenbache während der Bauarbeiten nicht das Bachbett wieder erobert. Auch beim Besuch im Tunnel läuft Wasser über das geschlossene Wehr. Auch jetzt muss man aufpassen, im Tunnel keine nassen Füße zu kriegen.

„Am Ende sieht man nicht mehr, dass wir da waren“

Und doch: Der Termin für die Fertigstellung kann eingehalten werden, melden Frank Nebelung, Sven Leistner und Jens-Thilo Nietsch, Pressesprecher der Niedersächsischen Landesbehörde in Hameln, denn die Bauspezialisten hatten sich bei ihrer Arbeit zuvor schon einen zeitlichen Puffer geschaffen. Ende Juni werden sie fertig sein, dann werden die Baucontainer und die Betonsilos verschwinden, dann wird der Bauzaun abgebaut. „Am Ende sieht man nicht mehr, dass wir da waren“, schmunzelt Frank Nebelung. Und noch eine gute Nachricht haben die drei – eine, über die sich das Verkehrsministerium in Hannover und der Finanzminister

freuen dürften: Das 2,1 Millionen Euro hohe Budget für den Tunnel im Tunnel werden sie nicht überschreiten.

Das ist ungewöhnlich in diesen Zeiten – ebenso ungewöhnlich wie die Großbaustelle in Holzmindens Unterwelt. Die hat es übrigens in die Top 100 des Landes Niedersachsen geschafft. In dieser Prioritätenliste sind die Bauwerke aufgeführt, deren Tragfähigkeit eingeschränkt ist, und wo deshalb Handlungsbedarf besteht.

Noch etwas ist ungewöhnlich: Während andere Brückenbauwerke diese Tragfähigkeit bereits nach ein paar Jahrzehnten verlieren, hat die Holzmindener Brücke sehr viel länger ertragen, was sich auf ihr abspielt: 1904 wurde die „Überwölbung der Herrenbache zwischen dem Baugewerkschulplatz und dem städtischen Krankenhaus“, wie es in der Chronik der Stadt Holzminden steht, geschaffen. Die Bauarbeiter damals verbauten Buntsandstein zu Mauer und Decke, verfestigten die Konstruktion mit Stampfbeton. Eine Bewehrung aus Stahl war damals zu teuer für den 150 Meter langen, 8,60 Meter breiten und 2,40 Meter hohen Tunnel. Gehalten hat das Meisterwerk der Baukunst dennoch mehr als ein Jahrhundert lang. Bis jetzt, damit die größte Kreuzung Holzmindens auch weiterhin befahren werden kann, entschieden sich die Planer

für einen Tunnel im Tunnel. Und für ein Unternehmen aus Nordhausen, das auch unter Tage Erfahrungen gesammelt hat. Die Bauarbeiter und Stahlbetonbauer, die aus Nordhausen sen nach Holzminden kamen und hier seit gut einem Jahr kontinuierlich arbeiten, sind zum größten Teil auch Bergleute. Und als solche haben sie sich durch den Tunnel gearbeitet – vom Wehr bis zum Ausstieg hinter dem Bauwerk, das einmal Krankenhaus, dann Landwirtschaftsschule, schließlich HAWK-Gebäude war, und jetzt leer steht.

Fundamente in „Pilger-Schritten“ gegründet

Begonnen haben sie mit den Fundamenten für den neuen Tunnel, 70 Zentimeter tief gegründet und jedes 1,30 Meter breit. Damit die alte Tunnel-Konstruktion bei diesen Arbeiten auch stabil und belastbar blieb, gingen sie in „Pilger-Schritten“ vor. Nach dem Motto „zwei Schritte vor und einen zurück“ wurden zunächst zwei Zwei-Meter-Abschnitte ausgehoben, dazwischen aber zwei Meter unberührt gelassen. Nachdem die beiden Fundamente gesetzt waren, wurde der Abschnitt dazwischen geöffnet und aufgefüllt.

Anschließend wurden die Wände armiert und bis zu einer Höhe von 1,70 Metern mit Beton stabilisiert. 95 Zentimeter dick ist die neue Tunnelwand auf Bodenhöhe, immerhin noch 70 Zentimeter sind es auf 1,70 Meter Höhe. Und unter die Decke kam der Spritzbeton, der bei den Minustemperaturen im Winter schließlich die Mitarbeit verweigerte.

Doch inzwischen sind auch die 900 Tonnen Spritzbeton für das Gewölbe aufgetragen. Die Stützschrift hier ist zwischen 25 und 70 Zentimeter dick. Woran die Fachleute gerade arbeiten, das ist

die Spritzmörtelschicht, die mit der Hand ausgestrichen wird. Sie macht die Decke, ebenso wie die Wände, schön glatt, damit die Herrenbache, egal wie hoch sie steigen könnte, wenig Angriffspunkte findet.

Nicht allein das Verstreichen der Mörtelschicht ist Handarbeit gewesen im Holzmindener Untergrund. Große Baumaschinen konnten hier während des gesamten Jahres nicht zum Einsatz kommen. Dafür ist es auf der Baustelle viel zu eng. Aber die bergbauerfahrenen Mitarbeiter kennen sich ja mit engen Arbeitsbereichen aus. Und sie kennen sich auch mit den anderen Arbeiten rund um die Tunnelbaustelle aus: Der Tunnelauslass im Hafendamm hat eine neue Kappe bekommen, die Mauer außen ist auf Vordermann gebracht worden, eine Treppe hinunter zur Herrenbache wurde gebaut. Und auch ein Geländer am Radweg soll noch entstehen.

Die Treppe hinunter wird natürlich nicht für die Allgemeinheit freigegeben. Sie ist bestimmt für die Statiker, die das Bauwerk in regelmäßigen Abständen überprüfen müssen. Deshalb gibt es im Tunnel jetzt auch eine Beleuchtung, die über ein Notstromaggregat versorgt wird, und im Kontrollfall eingeschaltet



Weil der Tunnel, oder besser gesagt die Brücke, regelmäßig kontrolliert werden muss, wurde auch eine Treppe zur Herrenbache hinunter gebaut

werden kann. Noch sorgt allerdings ein viele Meter langes Leuchtband für erstaunlich viel Helligkeit im Tunnel. Und zwei Lüfter stellen, wie es der Bergbau-Experte Frank Nebelung erklärt, „die Wetterführung sicher“. Auf dem

Weg zurück aus dem Holzmindener Untergrund blickt er sich noch einmal um. „Das war ein angenehmes Arbeiten hier“, sagt er. Es klingt schon jetzt ein bisschen wehmütig.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 30. Mai 2026:

Der Niedersachsntag in Holzminden ist gestartet

Gelungener Auftakt für ein vielversprechendes Wochenende im Zeichen der Heimatpflege

VON MAURICE LUBINA

HOLZMINDEN. Der 105. Niedersachsntag ist gestartet – und in diesem Jahr lockt er nach Holzminden. Am Freitag, 29. Mai, fand der Auftakt im Lichthof der HAWK statt. Fachvorträge und regionale Aussteller machten den Anfang. Bis zum Sonntag folgen vielfältige Programmpunkte. Unter dem Motto „Kulturlandschaft als Chance“ soll die Veranstaltung eine wichtige Kommunikationsplattform für die Heimatpflege in Niedersachsen bieten. Vereine, Institutionen und Interessierte kommen zusammen, um sich auszutauschen und die Beson-

derheiten der Region im Hinblick auf Heimat und Geschichte, Denkmalpflege und Kulturlandschaft, Natur und Umwelt kennenzulernen. Veranstalter ist der Niedersächsische Heimatbund (NHB).

Regionale Aussteller im Lichthof

Dessen Einladung folgten schon am ersten Tag zahlreiche Besucher. Bei Kaffee und Kuchen erhielten sie zunächst die Möglichkeit, sich bei verschiedenen Ausstellern über das regionale Angebot zu informieren. Neben der Weserbergland- Touristik, Sensoria und der Wagenburg Solling, standen auch der Holzmindener Verlag Jörg Mitzkat



Geograf Prof. Dr. Ulrich Harteisen stellte die Vielfalt der Kulturlandschaft in Niedersachsen vor



Erstmals in Holzminden: Der 105. Niedersachsntag ist eröffnet.

FOTOS: MAURICE LUBINA



Großes Interesse an Fachvorträgen: Zahlreiche Besucher kamen schon zum Auftakt des Niedersachsentags in Holzminden

sowie das Museum Schloss Fürstenberg und die Stadtwerke Holzminden für einen Austausch zur Verfügung.

Anschließend ergriff Stefan Friedrich, Geschäftsführer des NHB, das Wort. Im ganzen Land, so berichtete er, sei der Verein auf der Suche nach Kulturlandschaften gewesen, die landesweite Bedeutung in sich tragen. Ganz besonders im Landkreis Holzminden sei man dabei fündig geworden. Die kommenden Tage sollen genau das beleuchten.

Im Kreis gibt es „an jeder Ecke einen neuen Blick“

Im Anschluss an die offizielle Begrüßung lud der Geograf Prof. Dr. Harten zu einer Reise in die niedersächsische Kulturlandschaft ein. „Heimat erhalten – Zukunft gestalten“, war die Überschrift seiner Worte. Exemplarisch stellte er Kulturlandschaften und ihre

Bedeutung für den Naturschutz, die Heimatpflege und die Regionalentwicklung vor. „Niedersachsen hat eine große Vielfalt an Kulturlandschaften“, so der Geograf. Von Menschen aus der Region über viele Jahre erschaffen, würden diese heute einen hohen Wert vor allem für den Tourismus haben. Das sei ein führendes Argument dafür, diese zu schützen. „Niedersachsen hat eine große Vielfalt an Kulturlandschaften“, so der Geograf. Von Menschen aus der Region über viele Jahre erschaffen, würden diese heute einen hohen Wert vor allem für den Tourismus haben. Das sei ein führendes Argument dafür, diese zu schützen.

Auch im Landkreis Holzminden, so berichtet er im Gespräch mit dieser Zeitung, gelte das ganz besonders. „Diese Region hat eine sehr reich strukturierte

Landschaft, geprägt von der Weser, aber auch von Mittelgebirgs- und Hügel-land wie etwa der Rühler Schweiz. Hier gibt es an jeder Ecke einen neuen Blick. Das ist etwas Besonderes“, so Prof. Dr. Harteisen.

Der Blick in den Landkreis

Den Blick auf die heimische Region vertiefte anschließend auch Dr. Hilko Linnemann, Kommunalarchivar und Mitglied des NHB. „Spätestens seit dem Mittelalter gibt es in Europa so gut wie keine Naturlandschaften mehr, sondern fast nur noch Kulturlandschaften. Das ist auch im Landkreis Holzminden so“, sagte Linnemann. Ihm war es nicht nur ein Anliegen, die Vielfalt der Kulturlandschaften in seiner Heimatregion aufzuzeigen, sondern vor allem auch, ihre Bedeutung hervorzuheben: „Objekte der Historischen Kulturlandschaft sind besonders prägend und charakteristisch für die jeweilige Landschaft und prägen das Aussehen, die Eigenart und Schönheit der Landschaft im Landkreis Holzminden.“

Um diese erhalten zu können, brauche es aus seiner Sicht, neben entsprechenden Förderungen auch eine fundierte Forschung und einen langfristigen Aufbau von Strukturen. Bestehende lokale Akteure sollten aktiv eingebunden werden, während die Kulturlandschaft durch kontinuierliche Vermittlung bekannter gemacht wird, um Schutz und Wertschätzung zu fördern.

Landrat sieht Möglichkeiten

Folgend bot der Niedersachsentag vier weitere Fachvorträge in Seminarräumen der HAWK an. Geschichte, Denkmalpflege, Archäologie sowie Natur und Umwelt waren die Themen – unter anderem mit Blick auf den Solling und die Porzellanmanufaktur Fürstenberg.

Unter den zahlreich erschienen Gästen des Auftaktes zum 105. Niedersachsentag befand sich auch Landrat Michael Schünemann. In der Veranstaltung, so sagt er, sehe er eine gute Möglichkeit für den Landkreis Holzminden. „Wir können uns damit beschäftigen, woher wir kommen und wo wir hinwollen. Zudem können wir auch überregional zeigen, was wir zu bieten haben.“ Besonders erfreut zeigte er sich über das Engagement des NHB und den starken Zusammenhalt aller beteiligten Akteure, die den Niedersachsentag in Holzminden möglich machen.

Der Landkreis Holzminden überzeugt

Vorfrohdig und zufrieden zeigte sich auch die Präsidentin des NHB, Marlies Linnemann. So blicke man auf „tolle Anmeldezahlen“ für das Programm am Wochenende. In der Veranstaltung sieht sie insgesamt auch eine Form von Fortbildung für die Bürgerinnen und Bürger. „Die Menschen sollen die Landschaft lesen lernen“, so Linnemann zur Zielsetzung.

Den Landkreis Holzminden bezeichnet sie als Vorzeigeregion. In Niedersachsen sei er sogar der erste gewesen, der historische Kulturlandschaften unter besonderen Schutz gestellt hat – und bis heute sei er führend darin. Auch ein Grund, warum der Niedersachsentag erstmals hier stattfindet, so Linnemann.

Dass der Landkreis Holzminden auch Außenstehende schnell überzeugt, zeigte ihr die Aussage eines NHB-Kollegen kurz vor der Veranstaltung. „Er hat gesagt: Holzminden ist vielleicht nicht 1A – aber mindestens 1B.“

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 1. Juni 2026:

Wie steht es um die Heimatpflege?

Niedersachsentag in Holzminden: Diskussion über kulturelles Erbe
- NHB übergibt Rote Mappe an Ministers Mohrs

VON VICKY DÖRRIES

HOLZMINDEN. Was ist Heimat? Und wie steht es um die Heimatpflege? Um unter anderem diese Fragen ging es beim 105. Niedersachsentag des Niedersächsischen Heimatbundes (NHB), der erstmals in Holzminden stattfand. Der Tradition nach wurden die Gäste auf Hoch- und auf Plattdeutsch begrüßt. Damit stand auch gleich das erste Thema aus der Roten Mappe zur Situation der Heimatpflege im Raum, die später an Falko Mohrs, Minister für Wissenschaft und Kultur, übergeben wurde. Seit Jahrzehnten wird diese Tradition gepflegt, bei der jeder mitmachen kann.

Als Antwort der Niedersächsischen Landesregierung gibt es die Weiße Mappe.

Platt- oder Niederdeutsch ist nur eines von mehreren Themen, die in der Mappe aufgegriffen werden. NHB-Präsidentin Marlies Linnemann sprach in ihrer Festrede unter anderem auch den Denkmalschutz an, um den sie sich Sorgen macht, und die Vorteile davon, wie Wirtschaftskraft, Innovation und das Lernen im Handwerk von unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden. Linnemann wünscht sich, dass mit den Denkmälern und der Stadtgeschichte gelebt werde. „Denkmalgeschützte Gebäude erzählen die Geschichte von



NHB-Präsidentin Marlies Linnemann und Falko Mohrs, Minister für Wissenschaft und Kultur, überreichten einander die Rote und die Weiße Mappe. FOTOS: VICKY DÖRRIES



Neu gemacht wurde auch die Kappe der Haarmannplatz-Brücke, durch die die Herrenbache fließt. In einer Podiumsdiskussion gingen unter Moderation von Jörg Lahner (v.l.) Annika Jühne (stellvertretende Geschäftsführerin LV Südniedersachsen), Landrat Michael Schünemann, Sabine Tippelt (Vizepräsidentin des Niedersächsischen Landtags) und Holzmindens Bürgermeister Christian Belke der Frage nach Heimat nach.

Bewohnern, die nicht in den Geschichtsbüchern stehen, aber die Stadt geformt haben.“ Sie hob aber auch hervor, dass sie nicht prinzipiell gegen Neubauten sei. Als Beispiel nannte sie das Erlebnismuseum Sensoria, für das ein denkmalgeschütztes Haus gewichen sei, die Geschichte aber in der Architektur aufgegriffen werde.

„Für das kulturelle Erbe eintreten“

Der Umgang mit dem Weltnaturerbe Wattenmeer und die Situation von Archiven – dies alles und mehr findet sich in der Roten Mappe wieder. Es geht dabei darum, Diskussionen anzuregen, Kompromisse zu finden. „Kulturelles Erbe ist einmalig, und einmal zerstört, ist es für immer weg“, betonte die NHB-Präsidentin NHB-Präsidentin dabei. „Und wir alle müssen für unser kulturelles Erbe eintreten.“ Es sei nicht nur Erbe, sondern auch Identität. Dazu gehöre Wissen auf

Basis von Fakten, Fachmenschen, die das Wissen erarbeiten und weitergeben können. „Und dazu gehören unser aller Bewusstsein und Wille, dieses Wissen langfristig zu erhalten“, resümiert Linne-mann.

Dass Heimat identitätsstiftend ist, wurde auch bei den Antworten auf die recht simple Frage „Was ist für Sie Heimat?“ deutlich. Diese Frage stellte Jörg Lahner vom NHB in der Podiumsdiskussion und Annika Jühne, stellvertretende Geschäftsführerin LV Südniedersachsen, machte direkt deutlich, dass dieser Begriff gar nicht so einfach zu fassen sei. „Er ist variabel und durchlässig, auch fremde Dinge können zur Heimat hinzukommen. Der Begriff kann aber auch ausgrenzend sein“, betonte sie. Wenn etwas oder jemand zur Heimat gehört, sei auch immer etwas oder jemand außen vor.

Landrat Michael Schünemann antwortete direkter, was für ihn Heimat ist: „Da, wo ich wohne, wo ich mich wohl fühle, wo ich Freunde habe.“ Und richtig wohl fühle er sich nur im Landkreis Holzminden. Der Begriff von Heimat habe sich für Sabine Tippelt, Vizepräsidentin des



Von bekannten Musicalmelodien über Coldplay bis Abba: Die Pyrmont Pops unterhielten mit verschiedenen Musikstücken.

Niedersächsischen Landtags, mit der Zeit verändert. Zunächst sei es Delligsen gewesen, seit ihrer Zeit im Landtag sei sie aber viel mehr im Landkreis unterwegs gewesen, habe Menschen getroffen, Vereine kennengelernt und würde nun den gesamten Landkreis als Heimat verstehen. Bürgermeister Christian Belke sagte klar: „Holzminden, die Menschen und alle Gefühle, die ich damit verbinde.“ Hier habe er alle wichtigen Stationen in seinem Leben erlebt.

Bevor Minister Falko Mohrs mit seiner Festrede begann, wollte er zunächst erwähnen, da er gerade im Lichthof der HAWK stand, dass er überzeugt für einen Neubau für die Hochschule geworben habe, der inzwischen nicht mehr stattfinden wird. Aber für die Zukunft: „Wir wollen und wir werden eine feste, klare Lösung brauchen und werden eine finden“, verspricht er.

Anschließend richtete Mohrs seinen Dank an die Menschen in Niedersachsen, die ehrenamtlich zum Erhalt und zur Pflege von Minderheitssprachen, Bau- und Denkmälern, der Natur und mehr beitragen. Sie würden ermöglichen, Geschichte vor Ort erlebbar zu machen. „Es ist immer wieder wichtig, sich zu erinnern“, meinte Mohrs. Auch Denkmäler zu erhalten sei wichtig, sie aber weiterzuentwickeln ebenso, „eine weitere Nutzbarkeit ermöglichen“. Erhalten, pflegen, weiterentwickeln: „Man muss Denkmäler lebbar und erlebbar machen.“

Im Anschluss konnten sich Interessierte bei Exkursionen selbst ein Bild von der Heimatpflege im Landkreis Holzminden machen. In Fürstenberg ging es um das Thema „5000 Jahre Siedlungs- und Landschaftsentwicklung im Wesertal

zwischen Holzminden und Fürstenberg“. Direkt hinter der HAWK rückten Sandstein, Eisen und Wasser in den Vordergrund, als es um die „Industrielandschaft als Kulturlandschaft“. Die Wasserwirtschaft in Holzminden“ ging. Eine dritte Gruppe machte sich auf zu Sensoria. Unter dem Titel „Von der Entdeckung des Vanillins zur Stadt der Düfte“ fand dort eine Führung statt. Der nächste Niedersachsentag findet 2027 in Cuxhaven statt. Bürgermeister Thomas Brunken hat bereits dazu eingeladen und auch seinen Begriff von Heimat geteilt: „Heimat bedeutet Verantwortung. Es ist kein Kampfbegriff, er darf nicht genutzt werden, um andere auszuschließen.“

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 13. Juni 2026:

Stadt setzt auf Umbau statt Standortwechsel

Bürgermeister Belke erklärt: Verwaltung hält an der Stadtbücherei in der Oberen Straße fest

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Die Stadtverwaltung Holzminden ging bislang nicht von einem Umzug der Stadtbücherei an einen anderen Standort aus. Entsprechende politische Anträge oder gar Beschlüsse des Rates liegen nicht vor. Im Gegenteil: Die Stadt präsentierte erst vor wenigen Wochen ihre bereits recht konkreten Umbaupläne für das Gebäude in der Oberen Straße 30, die 2027 umgesetzt werden sollen. Bessere Barrierefreiheit

und höherer Brandschutz sind das Ziel, ein neuer, größerer Fahrstuhl soll einund eine Außentreppe angebaut werden, um somit einen zusätzlichen Fluchtweg zu schaffen. Nach dem Umbau, so ist es derzeit vorgesehen, können die derzeit aus Sicherheitsgründen geltenden Besucherbeschränkungen in den oberen Etagen aufgehoben werden.

Ein Blick zurück: 2023 hatte der Verwaltungsausschuss der Stadt beschlossen,



Animation der Fluchttreppe an der Stadtbücherei aus der Feder der ARGE Luka Ehser und Gomilschak Schulz Architekten (das Büro Luka Ehser zeichnet für die neue Astrid-Lindgren-Schule verantwortlich). Dieser Entwurf wird nun seitens des Bauamts für eine mögliche Realisierung überarbeitet.

FOTO: ARGE LUKA EHSER UND GOMILSCHAK SCHULZ ARCHITEKTEN

Planungsleistungen zum barrierefreien Umbau der Stadtbibliothek zu vergeben. „Dies implizierte aus Sicht der Verwaltung, dass es politischer Wille ist, den derzeitigen Standort der Bücherei zu erhalten und weiter auszubauen. Hiervon abweichende politische Vorstellungen waren der Verwaltung bislang nicht bekannt“, erklärt Bürgermeister Christian Belke auf Nachfrage.

Große Umbaulösung ohne Förderung vom Tisch

Der Stadtrat hatte nach Vorliegen einer Vorentwurfsplanung inklusive Kosten-schätzung im September 2023 die Realisierung unter den Vorbehalt der Gewährung von Fördermitteln gestellt. Im Mai 2024 informierte die Verwaltung, das Projekt habe keinen Förderzuschlag aus dem Programm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ erhalten. Eine Realisierung ohne Fördermittel wurde verwaltungsseitig nicht empfohlen.

Die „große“ Umbaulösung war damit vom Tisch, die „kleine“ ist es keineswegs, denn es muss etwas passieren, um die Stadtbücherei zeitgemäß nutzbar zu machen und zukunftsfest aufzustellen. Ende Juni soll per Beschluss von Verwaltungsausschuss oder Stadtrat die politische Entscheidung fallen, das Umbaupaket mit neuem Fahrstuhl und Fluchttreppe beschließen – so der eigentliche Plan. Jetzt bleibt abzuwarten, ob sich aus den Überlegungen zum ehemaligen Rossmann aus der Vorstellung am Donnerstagabend ein politischer Antrag entwickelt.

Die Verwaltung geht davon aus, dass die für 2026 und 2027 eingestellten Mittel in Höhe von 1,15 Millionen Euro für



Blick aus der Stadtbücherei in Richtung Marktstraße und Obere Straße: An dieser Hausseite soll die Fluchttreppe angebaut werden. FOTO: THOMAS SPECHT

ausreichen werden, um die vorgesehenen Maßnahmen umzusetzen. „Die Modernisierung ist – vorbehaltlich der erforderlichen Ausschreibungen – mit den im Haushalt befindlichen Mitteln darstellbar“, erklärt der Bürgermeister im Einklang mit dem Baudezernenten. Neben den hohen Kosten ist die große Fluchttreppe ein Knackpunkt und die Kröte, die zu schlucken wäre. Sie ist notwendig und nur an der Gebäudeseite zur Marktstraße realisierbar. Und genau deshalb erhitzt sie die Gemüter, schon bevor ein Planungsauftrag überhaupt erteilt ist. Der Verwaltung ist bewusst, dass die Aufgabe der Anbindung einer Fluchttreppe an die Bücherei sehr anspruchsvoll ist und hat deshalb die beiden Architekturbüros Klünker und die ARGE Luka Ehser und Gomilschak Schulz Architekten (das Büro Luka Ehser zeichnet für die neue Astrid-Lindgren-Schule verantwortlich) um Vorabentwürfe gebeten.

Fluchttreppe erhitzt die Gemüter

„Vorgabe war es, eine Treppe zu entwickeln, die mit Abstand zum Gebäude eine zurückhaltende Optik entwickelt, die eher als Stadtmöbel mit Sitzgelegenheit und Informationsmöglichkeiten wahrzunehmen ist, als als Rettungstreppe wie beispielsweise am Rathaus“, erklärt Baudezernent Ralf Flormann. Der Entwurf des Büros Luka habe hierbei großen Anklang gefunden und werde nun vom Bauamt für eine mögliche Realisierung unter Beibehaltung der grundlegenden Idee überarbeitet.

Ein „dritter Ort“ in der Innenstadt

In den letzten zehn Jahren hat die Stadt rund 300.000 Euro in die Stadtbücherei investiert. Zuletzt wurden neue Fenster eingebaut. Die Stadt hat das Ziel und den Anspruch, die Stadtbücherei als wertvollen sogenannten „dritten Ort“ in der Innenstadt, neben etwa dem Familienzentrum „Drehscheibe“, noch attraktiver zu machen. Ein „dritter Ort“ ist ein offener, konsumfreier Ort, an dem sich Menschen begegnen, ein Ort, der sich vom eigenen Zuhause (erster Ort) und der Arbeit (zweiter Ort) unterscheidet.

Die Verwaltung habe den politischen Willen umzusetzen, sagt der Bürgermeister, und dieser sehe vor, dass die Stadtbücherei am derzeitigen Standort verbleibe. Die Haushaltslage der Stadt lasse außerhalb von Pflichtaufgaben ohne belastbares und kostendeckendes Nutzungskonzept keinen Erwerb von Gebäuden zu.

„Auch die Anmietung anderer Gebäude durch die Stadt Holzminden erschließt sich mit Blick auf die Verfügbarkeit und Eignung eigener Gebäude zunächst nicht“, so Belke. Ein solches Nutzungskonzept sei der Verwaltung nicht bekannt und es bestehe aktuell auch

kein politischer Auftrag an die Verwaltung, ein Konzept für die Verlagerung der Stadtbücherei zu entwickeln.

Bei Auslagerung der Stadtbücherei stelle sich automatisch die Frage, wie die ehemalige Staatsbank künftig genutzt werden solle. Mitunter müsse auch bei einer Folgenutzung oder Vermietung des Gebäudes in Barrierefreiheit und Brandschutz investiert werden, oder es bestünden erhebliche Nutzungseinschränkungen. Bleibt das Gebäude hingegen ungenutzt, entsteht in der Innenstadt ein neuer Leerstand, wird ein Leerstand gegen einen anderen, in noch exponierterer Lage, getauscht. Bemühungen um Weitervermietung oder Verkauf anderer Bestandsimmobilien in der Vergangenheit ließen vermuten, „dass eine Neuvermietung oder die Veräußerung des Bestandsgebäudes schwierig werden kann“, so der Bürgermeister.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 18. Juni 2026:

Was sich in 120 Jahren verändert

Ausstellung zu Fotoprojekt: Zeitreise in den braunschweigischen Weserdistrikt

HOLZMINDEN. Wie sahen die Dörfer und Städte des heutigen Landkreises Holzminden vor mehr als 120 Jahren aus? Wie haben sich Straßen, Plätze, Häuser und das Leben der Menschen seitdem verändert? Antworten auf diese Fragen gibt die Ausstellung „Zeitreise in den braunschweigischen Weserdistrikt“, die ab sofort im „Raum für Demokratie“, Mittlere Straße 15 in Holzminden, zu sehen ist. Präsentiert wird die Ausstellung von „Holzminden ist

bunt – Das Bündnis für Demokratie im Landkreis Holzminden“. Der Eintritt ist frei.

Die Ausstellung basiere laut Mitteilung von „Holzminden ist bunt“ auf einem außergewöhnlichen historischen Schatz und einer ebenso aufwendigen fotografischen Spurensuche. Ihr Ursprung reicht zurück in das Jahr 1896. Als der damalige Holzmindener Kreisdirektor Hermann Koken in den Ruhestand verabschiedet wurde, schenkten ihm die



Diese und weitere Fotografien sind in der Ausstellung „Zeitreise durch 130 Jahre Regionalschichte“ in Holzminden zu sehen.

MONTAGE: FOTOMONTAGE MITZKAT

Bürgermeister der Region ein besonderes Fotoalbum. Für dieses Projekt bereiste der Fotograf Otto Liebert mit einer Kutsche die Gemeinden des damaligen braunschweigischen Weserdistrikts und hielt das Leben jener Zeit in authentischen Aufnahmen fest.

Liebert bereiste 1896 mit der Kutsche den Weserdistrikt

Die historischen Fotografien zeigen unbefestigte Dorfstraßen, spielende Kinder, Vieh auf den Wegen, historische Gebäude und Menschen in den Uniformen der Kaiserzeit. Sie dokumentieren den Alltag einer Region, die damals noch stark landwirtschaftlich geprägt war.

Mehr als ein Jahrhundert später nahm der Verleger und Fotograf Jörg Mitzkat dieses „Koken-Album“ zum Ausgangspunkt eines Projekts: Im Jahr 2017 suchte er die damaligen Aufnahmestandorte auf und fotografierte die Motive erneut – möglichst exakt aus derselben Perspektive wie sein Vorgänger 120 Jahre zuvor.

Jörg Mitzkat fotografierte 2017 Motive erneut

„An diesem Projekt hat mich vor allem interessiert, dass der Fotograf damals nicht auf der Suche nach dem ‚besonderen Foto‘ war, sondern systematisch alle Orte des Landkreises dokumentiert. So entsteht ein recht authentisches Bild dieser Orte Ende des 19. Jahrhunderts. Beim Nachfotografieren bin ich ähnlich vorgegangen. Es stand nicht das ‚schöne Bild‘ im Vordergrund, sondern die Beibehaltung der damaligen Perspektive, um die Veränderungen konkret darzustellen“, erläutert Mitzkat.

Das Ergebnis sei eine faszinierende fotografische Gegenüberstellung von

Vergangenheit und Gegenwart. Die Besucherinnen und Besucher können unmittelbar nachvollziehen, wie sich Orte, Landschaften und Lebensräume im Landkreis Holzminden verändert haben. Sichtbar werden nicht nur architektonische Entwicklungen, sondern auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen, die das Leben in der Region nachhaltig geprägt haben.

Die großformatigen Vorher- Nachher-Bilder werden durch historische Hintergründe ergänzt, die die Entwicklung der einzelnen Orte verständlich einordnen. So entstehe ein lebendiges Bild regionaler Geschichte, das gleichermaßen zum Erinnern, Staunen und Nachdenken einlädt.

Die Ausstellung geht auf den erfolgreichen Bildband „Zeitreise in den braunschweigischen Weserdistrikt“ des Verlags Jörg Mitzkat zurück. Das Werk habe sich weit über die Region hinaus als bedeutender Beitrag zur Dokumentation der Heimatgeschichte etabliert.

Wie sich Orte, Landschaften und Lebensräume verändern

„Holzminden ist bunt“ lädt alle Interessierten herzlich ein, sich auf diese besondere Reise durch die Geschichte des Landkreises zu begeben. Die Ausstellung biete die seltene Gelegenheit, den Wandel der Region über einen Zeitraum von rund 130 Jahren unmittelbar zu erleben und die eigene Heimat mit neuen Augen zu entdecken.

* Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch 15 bis 18 Uhr, Samstag 11 bis 14 Uhr. Die Ausstellung ist bis zum 25. Juli zu sehen.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 23. Juni 2026:

Das Rettungsdienstzentrum wird später fertig

Auf größter Baustelle des Landkreises stocken die Arbeiten –
geplanter Bezug im Dezember ist nicht zu halten

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Am kommenden Freitag, 26. Juni, wird mit etlichen geladenen Gästen und den beteiligten Bau-firmen das Richtfest für das Rettungs-dienstzentrum des Landkreises im Holzmindener Gewerbegebiet Im Sie-ken (am Bülte-Kreisel) gefeiert. Doch es läuft nicht alles rund auf der größten Baustelle des Landkreises Holzminden. An manchen Tagen scheint die Baustelle gar zu ruhen. Das sei zwar nicht der Fall, aber der Zeitplan werde nicht zu halten sein, räumt der Landkreis auf Nachfrage ein. Es gebe bauliche Verzö-gerungen von mehreren Monaten.

Ursprünglich sollte das Rettungs-dienstzentrum im Dezember dieses Jahres bezogen werden.

In der Ferdinand-Tiemann- Straße 1 in Holzminden investiert der Landkreis über 21 Millionen Euro in ein zukunfts-orientiertes Rettungsdienstzentrum. Auf dem 10.000 Quadratmeter großen Grundstück vor den Toren der Kreis-stadt (davon 3.400 Quadratmeter bebaut) werden künftig alle Bereiche und Standorte gebündelt und zusam-mengeführt. Zurzeit sind zum Beispiel mehrere Hallen für die Fahrzeuge und technische Ausrüstung angemietet.



An manchen Tagen scheint derzeit die Baustelle des Rettungsdienstzentrums des Landkreises Holzminden zu ruhen.

FOTOS: THOMAS SPECHT



Im Rohbau ist die schiere Größe des Rettungsdienstzentrums des Landkreises Holzminden schon gut zu erkennen.



Stillstand hinter Bauzäunen? Auf der Baustelle an der Ferdinand-Tiemann-Straße geht es langsamer voran als geplant.

Nach zwei Jahren Planungszeit fand im Mai 2025 im Gewerbegebiet Im Sieken der erste Spatenstich statt, Ende August folgte die Grundsteinlegung. Da lief noch alles wie geplant und erhofft. Landrat Michael Schünemann lobte die „reibungs- und geräuschlose Zusammenarbeit aller Beteiligten“. In den Folgemonaten waren rege Bautätigkeiten zu beobachten, das gewaltig große Gebäude mit Verwaltungstrakt und Hallen wuchs in die Breite und in die Höhe.

Was der Beobachter wahrnimmt, dass nämlich in den letzten Tagen und Wochen die Arbeiten ins Stocken geraten sind, bestätigt der Landkreis auf Nachfrage nur indirekt. Die Baustelle ruhe nicht, Arbeiten fänden statt – mit Schwerpunkt auf den erdverlegten Ver- und Entsorgungsleitungen, also überwiegend im Untergrund und deshalb nicht unmittelbar wahrnehmbar. Zudem würden die Wand- und Deckenbauteile für den Verwaltungsbereich im Werk gefertigt – ebenfalls vor Ort nicht erkennbar.

Aber der Landkreis in Person von Pressesprecher Peter Drews teilt auch mit: „Einzelne Leistungen können derzeit nicht in dem ursprünglich vorgesehenen Umfang ausgeführt werden, da techni-

sche und planerische Fragestellungen abschließend geklärt werden müssen.“ Welche dies sind oder mit welchen am Bau beteiligten Firmen es zu Komplikationen gekommen ist, darauf gibt der Landkreis keine Antwort – auch nicht auf nochmalige Nachfrage und die Bitte um Präzisierung. Er verweist darauf, dass dies bei komplexen Bauvorhaben nicht ungewöhnlich sei.

„Wesentliche technische Details“ würden derzeit zwischen den Projektbeteiligten abgestimmt, heißt es lediglich. „Hierzu zählen insbesondere Ausführungs- und Schnittstellendetails, die eine enge fachliche Abstimmung aller Beteiligten erfordern.“ Ziel sei es, „tragfähige Lösungen zu entwickeln und das Bauvorhaben planmäßig voranzubringen“. Konkreter will der Landkreis nicht werden. Man nutze diese Zeit, „um gemeinsam mit den Planungsbeteiligten und ausführenden Unternehmen die notwendigen Abstimmungen vorzunehmen“ und die erforderlichen Entscheidungen zu treffen, „damit die nächsten Bauabschnitte geordnet und fachgerecht umgesetzt werden können“.

Es geht also derzeit nicht so voran wie geplant – und es hakt an den aufeinander abgestimmten und für die Bauabfol-

ge notwendigerweise eng getakteten Übergaben der Gewerke. Der Landkreis spricht lieber von „Herausforderungen“ als von „Problemen“. Diese bewerte man und bearbeite sie lösungsorientiert gemeinsam mit allen Beteiligten, heißt es sehr allgemein formuliert. In den kommenden Bauabschnitten stehe die weitere Fertigstellung der Gebäudehülle im Fokus. Man wolle das Gebäude vollständig schließen, um die nachfolgenden Ausbaugewerke im Innenbereich fortführen zu können.

Als weitere Gründe für die Verzögerung nennt der Landkreis „verschiedene äußere Rahmenbedingungen“: Die winterlichen Witterungsbedingungen in den Monaten November 2025 bis Ende Februar 2026 hätten einzelne Arbeiten zeitweise eingeschränkt und zu Verschiebungen innerhalb des Bauablaufs geführt. Zudem zeige sich die aktuelle Situation in der Bauwirtschaft „weiterhin herausfordernd“, so die Landkreis-

Pressestelle. „Ausschreibungen und Auftragsvergaben gestalten sich teilweise schwierig, da die Beteiligung geeigneter Unternehmen nicht immer in dem gewünschten Umfang erfolgt.“ Hinzu komme, dass Lieferzeiten für Materialien und Baustoffe trotz frühzeitiger Bestellung und rechtzeitigen Abrufs nicht in allen Fällen zuverlässig eingehalten werden könnten.

So wird es nichts werden mit dem für Dezember 2026 geplanten Bezug des Rettungsdienstzentrums. Die Gestaltung der Außenanlagen sollte ohnehin erst im Sommer 2027 abgeschlossen sein. Gleichwohl findet trotz der Verzögerungen planmäßig am Freitag das Richtfest statt. „Mit dem Richtfest wird für den Landkreis ein bedeutender Meilenstein des Bauvorhabens erreicht. Es bietet die Gelegenheit, den bisherigen Baufortschritt zu würdigen und allen Beteiligten für ihre geleistete Arbeit zu danken“, lässt der Landkreis wissen.

AVHahaha

***Ein Mathematiker, ein Physiker und ein Ingenieur sitzen im Zug in Schottland und sehen ein schwarzes Schaf auf einer Weide.
Der Ingenieur sagt: „Aha, die schottischen Schafe sind also schwarz!“
Der Physiker korrigiert: „Nein, man kann nur sagen, dass es in Schottland mindestens ein schwarzes Schaf gibt.“
Der Mathematiker seufzt: „Falsch. Alles, was wir wissen, ist, dass es in Schottland mindestens ein Schaf gibt, das auf einer Seite schwarz ist.“***

Einladung zur Erweiterten Vorstandssitzung am 10.10.2026

Liebe Mitglieder der Alumni-Vereinigung Holzminden,
die Herbsttagung des „Erweiterten Vorstandes“ für das Jahr 2026 findet am 10. Oktober 2026 ab 13:45 Uhr in Braunschweig statt.

Das Programm zur Herbsttagung beginnt mit Treffen um 13:45 Uhr bei der DJH Jugendherberge Braunschweig, Wendenstraße 30, 38100 Braunschweig, Deutschland.

Die Parkplätze der DJH sind nicht zu benutzen, da es sich lediglich um den Startpunkt der Führung handelt!

Der kostenpflichtige Parkplatz "Alte Markthalle" ist ca. 5 Gehminuten vom Treffpunkt entfernt.

Die Stadtführung beginnt um 14:00 Uhr und dauert ca. 90 Minuten.



Das unentdeckte Weichbild

Erleben Sie die faszinierende Geschichte der Braunschweiger Neustadt – einem einst eigenständigen Weichbild voller Leben, Handel und Wandel. Auf dieser abwechslungsreichen Stadtführung entdecken Sie bedeutende Orte und tauchen tief in die Vergangenheit eines der spannendsten Stadtteile Braunschweigs ein.

Am Gaußdenkmal begegnen Sie einem der größten Genies der Wissenschaftsgeschichte und erfahren, welche Verbindung Carl Friedrich Gauß zu Braunschweig hatte. Weiter führt der Rundgang zur Neustadtmühle, die eindrucksvoll vom wirtschaftlichen Leben und der Nutzung der Oker berichtet. Ein besonderes Highlight ist die imposante Andreaskirche mit ihrem markanten Turm – ein Wahrzeichen der Neustadt und Ort bewegter Geschichte. In unmittelbarer Nähe bestaunen Sie

die prachtvolle Alte Waage, ein eindrucksvolles Beispiel für die Bedeutung von Handel und Marktgeschehen in vergangenen Jahrhunderten. Mit der Liberei erwartet Sie eines der ältesten freistehenden Bibliotheksgebäude Europas – ein Ort, der von Bildung, Wissen und bürgerlichem Engagement erzählt. Zum Abschluss führt Sie die Tour zur Hagenbrücke Kemenate, wo mittelalterliche Spuren und städtische Entwicklung eindrucksvoll aufeinandertreffen.

Freuen Sie sich auf eine lebendige Führung mit spannenden Geschichten, historischen Hintergründen und überraschenden Details – ein unvergesslicher Blick auf die Braunschweiger Neustadt für Gäste und Einheimische gleichermaßen.

Im Anschluss der Stadtführung steht uns ab 16:00 Uhr das Kaminzimmer des Pfälzer Hofes für unsere Tagung zur Verfügung. Der Pfälzer Hof befindet sich in Veltenhof; Ernst-Böhme-Straße 15, 38112 Braunschweig.

Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung bis zum 04.10.2026 gebeten.

Per Mail: yvonne.seibt@gmail.com

Tagesordnung der erweiterten Vorstandssitzung

1. Eröffnung der Sitzung durch die Erste Vorsitzende des Hauptverbandes
Urszula Czarniak
2. Mitteilungen
 - a) von der HAWK
 - b) von dem AVH Hauptverband
 - c) von den AVH Ortsgruppen
3. Anträge
4. Festlegung des Termins der Jahreshauptversammlung 2027
5. Verschiedenes

Anträge zu TOP 3 erbittet der Hauptvorstand bis zum 02.10.2026

Alle Mitglieder des „Erweiterten Vorstandes“ werden um Teilnahme gebeten, weitere AVH-Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand hofft auf eine rege Teilnahme.

Der Hauptvorstand

Urszula Czarniak

Erste Vorsitzende

Besichtigung des historischen Tunnelbauwerkes in Holzminden

Am 20 Mai 2026 trafen sich einige Mitglieder der Alumni Vereinigung der Hochschule Holzminden zu einem Besuch in der Unterwelt. Das Bauunternehmen SPESA öffnete zunächst die Türen zum Baubüro. Herr Frank Nebelung beschrieb die Baumaßnahme, bei der es im Grunde darum geht das vorhandene Gewölbe durch eine weitere Innenschale zu stützen und zu stabilisieren. Nach dem theoretischen Teil folgte mit Helm und Gummistiefeln ausgestattet der praktische Teil, bei dem das Bauwerk vom Ausgang am Hafendammgebäude erkundet wurde. Endstation war die Staustufe an den Teichen direkt unterhalb des Haarmanngebäudes. Die rund 160 m Tunnel, mit den Baustellenlampen und einigen Arbeitern, die die finale Schicht auftrugen, versprühten eine Atmosphäre von harter Untergrundarbeit. Am Ende wurden noch ein paar Fotoaufnahmen gemacht und dann zogen alle wieder ihres Weges.



Weiter Infos unter: <https://www.spesa.de/de/node/3911>

Diplom 2001 – Architektur



Holzminden. Ein Vierteljahrhundert ist eine lange Zeit. Genau so lange hat es gedauert, bis sie sich wiedersahen:

Über 30 Ehemalige des Studiengangs Architektur des Sommersemesters 2001 kehrten kürzlich an ihre „alte“ Lehrstätte zurück. Nach vier aufregenden, lebendigen und lehrreichen Jahren hatten sie die Hochschule einst verlassen, um in die Welt zu ziehen. Eine Welt, die dank moderner Medien spürbar kleiner geworden ist – so dauerte es im Vorfeld nicht lange, bis eine digitale Gruppe gegründet und ein reger Austausch gestartet war.

Ein Wiedersehen wie am ersten Tag

Wie am ersten Tag versammelte sich die Gruppe auf den Stufen des Haupteingangs vor dem Fachhochschulgebäude. Und wie damals musste man sich auch dieses Mal erst einmal „sammeln und wiederfinden“. Herzlich in Empfang genommen wurden die Rückkehrer durch den Dekan Prof. Dr. Matthias Wepler. Dieser verstand es, die Ereignisse der letzten Jahre an der HAWK lebhaft zu einer interessanten Übersicht zusammenzufassen.

Dabei sparte der Dekan auch die großen Herausforderungen nicht aus: Er berichtete von allgemein sinkenden Studierendenzahlen, veränderten Lernszenarien durch digitale Medien und der Suche nach einer neuen Standortlösung für den Studiengang Soziale Arbeit nach gescheiterten Neubauplänen.

Zwischen Nostalgie und Moderne

Am deutlichsten wurden die Veränderungen jedoch bei der anschließenden Führung durch die Gebäude. Wer noch die Erinnerung an die Abrissparty des dunklen Betonbaulabors im Kopf hatte, rieb sich verwundert die Augen: Heute präsentiert sich dort ein lichtdurchflutetes Mensagebäude, das beim Essen den Ausblick auf den Teich freigibt. Ebenso beeindruckt zeigte sich die Gruppe vom „Neubau“ mit seiner modernen Bibliothek und den Laborräumen. Hier wurde erlebbar, wie sehr die Hochschule weiterhin den Ruf einer zukunftsorientierten Bildungsstätte versprüht.

Ein kleiner Spaziergang im Anschluss machte auch den Wandel der Holzmindener Innenstadt sichtbar. Bei schönstem Sommerwetter schaffte es die Gruppe allerdings nicht weiter als bis zum Marktplatz – neue Attraktionen wie das „Sensoria“ oder die Hafenbar mussten dieses Mal ausgelassen werden. Der Abend fand schließlich im ehemaligen „Freak“ einen kulinarischen Ausklang.

Das nächste Treffen steht schon fest

In Erinnerung an die wohl schönste Zeit ihres Lebens waren sich am Ende alle einig: Bis zum nächsten Wiedersehen dürfen nicht wieder 25 Jahre vergehen. Eine passende Anregung hierzu gab es bereits von Prof. Dr. Weppler: Die anstehende 200-Jahr-Feier der Institution und das 30-jährige Jubiläum des eigenen Erstsemesters wären die perfekte Gelegenheit, um erneut zusammenzukommen.

Ein Augenzwinkern konnten sich die Ehemaligen am Ende selbst nicht verkneifen: In einer derart kompletten Semesterstärke wie an diesem Tag hatte sich der Jahrgang damals bei so mancher Vorlesung nicht präsentiert.

Die HAWK – Hochschule
Hildesheim/Holzminden/Göttingen

trauert um

Prof. Dr.-Ing. Otto Maier

Prof. Maier lehrte von 1990 bis 2015 an unserer Hochschule
im damaligen Fachbereich Architektur in Holzminden.
Seine fachlichen Schwerpunkte lagen in den Themengebieten
Technischer Ausbau, Baukonstruktion und Entwurf.

Wir verlieren einen geschätzten Wissenschaftler
und einen lieben ehemaligen Kollegen.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt allen Angehörigen
und dem Freundeskreis

HAWK
Hochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen

Dr. Anne Faber
Hauptberufliche Vizepräsidentin

Prof. Dr. Matthias Wepler
Dekan Fakultät Management, Bauen, Immobilien

Neuanmeldungen

Annette Kraaz Kaaskampstr. 1 37632 Vorwohle

OG Einbeck

Geburtstagsliste

der AVH vom 1. September bis 31. Dezember 2026

80 Jahre und älter

Pieper	Harald	31787 Hameln	15.12.1930
Thuns	Herbert	37077 Göttingen	19.11.1931
Lips	Hans-Dieter	31787 Hameln	07.09.1935
Henze	Wilhelm	59602 Rüthen	11.10.1935
Hühn	Erich	31675 Bückeburg	12.10.1935
Heinemeier	Jürgen	38108 Braunschweig	27.11.1936
Ohsa	Friedhelm	37603 Holzminden	13.10.1937
Heidrich	Werner	31787 Hameln	14.10.1937
Schaper	Horst	38110 Braunschweig	26.11.1937
Schöttler	Franz-Josef	38122 Braunschweig	24.09.1938
Sander	Wulf	2660 Aurich	22.11.1938
Bredenkamp	Horst	32609 Hüllhorst	17.12.1938
Ochsendorf	Klaus	37574 Einbeck	09.10.1939
Wolff	Gerhard	31073 Delligsen	08.11.1939
Markhoff	Hans-Heinrich	31785 Hameln	17.10.1940
Bruhn	Hansjörg	19055 Schwerin	04.11.1940
Nitschke	Winfried	26434 Wangerland	14.12.1940
Sprenger	Peter	30519 Hannover	01.09.1941
Groth	Rüdiger	30559 Hannover	03.09.1941
Stickel	Erwin	31789 Hameln	16.10.1941
Brinsa	Dieter	31246 Ilsede	23.10.1941
Winkler	Herbert	38162 Cremlingen	10.12.1941
Günther	Hans-Joachim	30459 Hannover	20.12.1941
König	Peter	31542 Bad Nenndorf	22.12.1941
Veldman	Jürgen	37077 Göttingen	24.10.1942
Probst	Wolfgang	37445 Walkenried	09.11.1942
Bulle	Lothar	34277 Fuldabrück	04.09.1943
Pütger	Heinz-Werner	48531 Nordhorn	08.09.1943
Bödeker	Karl	59320 Ennigerloh	23.09.1943
Ahlens	Rainer	31275 Lehrte	06.10.1943
von der Heide	Walter	31812 Bad Pyrmont	26.10.1943
Prof. Steinmetz	Peter	30559 Hannover	30.12.1943
Beye	Gerhard	31787 Hameln	03.09.1944
Stewering	Helmut	46342 Velen	08.09.1944
Henneken	Robert	12277 Berlin	21.11.1944
Schrul	Richard	31785 Hameln	08.12.1944
Koss	Eckhard	31789 Hameln	24.10.1946
Bonke	Georg	48527 Nordhor	30.11.1946
Dormann	Walter	37639 Bevern	28.12.1946

Geburtstagsliste

der AVH vom 1. September bis 31. Dezember 2026

75 Jahre

Kasper	Bernd	38239 Salzgitter	01.09.1951
Günther	Margret	34466 Wolfhagen	17.11.1951

70 Jahre

Linnemann	Marlies	37603 Holzminden	10.09.1956
Cudok	Ansgar	21682 Stade	23.12.1956

65 Jahre

Kallweit	Ulrike	31787 Hameln	07.11.1961
----------	--------	--------------	------------

60 Jahre

Krokowski	Ank	37603 Holzminden	06.10.1966
Schuchart	Markus	37586 Dassel	21.10.1966
Schmidt	Niels	37647 Polle	22.10.1966
Kurt	Hans-Adolf	37434 Gieboldehausen	30.10.1966
Bechtel	Carsten	13189 Berlin	13.11.1966

55 Jahre

Bode	Ralf	3124 Hohenhameln-Mehrum	04.09.1971
Ehbrecht	Steffen	3764 Negenborn	06.09.1971
Geweke	Sven	33330 Gütersloh	08.09.1971
Tünnermann	Stefanie	31840 Hessisch Oldendorf	20.09.1971
Korbmacher	Iris	59597 Erwitte	04.10.1971
Billing	Bianca	37145 Northeim	06.10.1971
König	Guido	86825 Bad Wörlshofen	25.10.1971
Oppermann	Katja	38302 Wolfenbüttel	10.12.1971
Miehe	Gunnar	31249 Hohenhameln	31.12.1971

50 Jahre

Cesir	Amir	37603 Holzminden	10.09.1976
Butz	Martin	59494 Soest	14.09.1976
Krick	Heiner	59872 Meschede	02.10.1976
Otto	Claudia	30966 Hemmingen	28.10.1976
Huesmann-Piket	Frouke	48308 Senden	09.11.1976
Petersen	Ragna	21423 Winsen (Luhe)	21.12.1976

40 Jahre

König	Kurt	37574 Einbeck	15.11.1986
Schaper	Alexander	30851 Langenhagen	15.11.1986

Versammlungskalender

OG Braunschweig: gegr. 1927

Vors. Yvonne Seibt
Pottberg 4
31246 Ilsede
Telefon 0 51 72 / 9 66 51 15
Yvonne.seibt@gmail.com

OG Einbeck: gegr. 1986

Vors. Gerd Schwerdtfeger,
Walkemühlenweg 12A, 37574 Einbeck
Telefon 0 55 61 / 26 27
Vers. Auf besondere Einladung
„Hotel Hasenjäger“

OG Hameln: gegr. 1951

Vors. Jürgen Giesecke-Michelmann,
Felsenkellerweg 11, 31787 Hameln
Tel. 01 71 / 9 90 99 32
JMJGiesecke@aol.com

Vers. Auf besondere Einladung mit Angabe des
Tagungsorts

OG Holzminden: gegr. 1926

Vors. Hanno Köhler
Steige 4
37603 Holzminden, Tel. 0 55 31 / 1 02 93
Koehler@avh-holzminden.de

Vers. Auf besondere Einladung mit Angabe des
Tagungsorts

HAWK-HHG Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst

Hildesheim/Holzminden/Göttingen: gegr. 1831

Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen
Haarmannplatz 3, 37603 Holzminden,
Tel. 0 55 31 / 1 26-0, Fax 0 55 31 / 12 61 50

Internet-Adressen:

www.hawk-hhg.de
www.avh-holzminden.de

Vereinigung der Freunde der Studiengänge in Holzminden

Hafendamm 7, 37603 Holzminden

Bürgerinitiative PRO HOCHSCHULE Holzminden

Weserblick 26, 37671 Hörter-Stahle
www.pro-hochschule.info
info@pro-hochschule.info

KARTELL der Holzmindener Corporationen, AH-Verbände: gegr. 1931

Maximilian Diemer
Dorfstr. 17, 27336 Häuslingen
Mobil: 01 72 / 5 40 07 50
maximiliandiemer1@web.de

Freie Burschenschaft BRUNONIA zu Holzminden: gegr. 1872

Markus Thiel, Pommernweg 2, 37197 Hattorf am
Harz, Tel. 01 51 / 11 63 66 26

Landmannschaft CATONIA zu Holzminden: gegr. 1867

Dipl.-Ing. Helmut Theissen, Architekt,
Thorner Str. 3, 37120 Bovenden,
Tel. 05 51 / 82 00 60

Burschenschaft CHERUSCIA zu Holzminden: gegr. 1958

Maximilian Diemer
Dorfstr. 17, 27336 Häuslingen
Mobil: 01 72 / 5 40 07 50
maximiliandiemer1@web.de

Landmannschaft RHENO-SAXONIA zu Holzminden, gegr. 1856

Sebastian Braak
Bremer Str. 88a, 49163 Bohmte
Tel. 0 54 71 / 8 02 20 54
AHP@LM-Rheno-Saxonia.de

Freie Burschenschaft R. C. WALDECIA zu Holzminden, gegr. 1908

Kerstin Schoppmeier
Pommernstr. 3, 65824 Schwalbach
Tel: 0 61 96 / 95 22 98, schoppmeier@gmx.net

Landmannschaft WESTFALIA zu Holzminden: gegr. 1864

Dipl.-Ing. Harald Wilhelmus
Zur Höhe 34, 04463 Seifertshain
Tel. 03 42 97 / 98 73 17
h.wilhelmus@t-online.de

Hauptvorstand der AVH (gegründet 1922)

1. Vorsitzende	Urszula Czarniak, Siekenweg 16, 37603 Holzminden, Telefon 017202441480, urszula.czarniak@gmx.de
2. Vorsitzender	Frank Hadwiger 37688 Amelunxen, St.-Georg-Str. 7, (0 52 75) 9 87 71 66, hadwiger@avh-holzminden.de
1. Schriftführer	Heiko Lensch, Hafendamm 7, 37603 Holzminden, lensch@avh-holzminden.de
2. Schriftführerin:	N.N.
1. Schatzmeister	Yvonne Seibt, Pottberg 4, 31246 Ilsede Telefon 0 51 72 / 9 66 51 15
2. Schatzmeister	Bernhard Scholz, Oststraße 29, 37603 Holzminden, Telefon (0 55 31) 29 38, scholz@avh-holzminden.de
Schriftleitung	Liane Lensch-Käse, Hafendamm 7, 37603 Holzminden redaktion@avh-holzminden.de
Beisitzer	Dierk Mairose, Leipziger Straße 21/35, A-1200 Wien, 00 43-(0) 6 81 / 10 54 3832, dierk.mairose@chello.at
Beisitzer	Gerald Strohmeier, Teichenweg 59, 37574 Einbeck
Beisitzer	Maximilian Diemer, Dorfstr. 17, 27336 Häuslingen Mobil 01 72 / 5 40 07 50, maximiliandiemer1@web.de
Kassenprüfer	Franz-Josef Gieseler, Wilhelm-Raabe-Str. 30, 37603 Holzminden
Kassenprüfer	Andreas Holze, Clajes Camp 3, 37632 Eimen
Kontaktperson zur Hochschule	Prof. Dr. Matthias Weppler, Haarmannplatz 3, 37603 Holzminden, haw@avh-holzminden.de
Administrator AVH-Netzwerk	Frank Hadwiger 37688 Amelunxen, St.-Georg-Str. 7, (0 52 75) 9 87 71 66, hadwiger@avh-holzminden.de
Ehrenmitglieder:	Hans-Dieter Lips aus Hameln, Hartmut Meyer aus Wehrheim, Gerald Strohmeier aus Einbeck, Marlies Linnemann aus Holzminden Bernhard Scholz aus Holzminden

Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt 18,-- Euro, zahlbar bis 1. Juli jeden Jahres

Konto des AVH-Hauptvorstandes:

Nr. 27 102 409 bei der Braunschweigischen Landessparkasse, BLZ 250 500 00.

IBAN DE63 2505 0000 0027 1024 09, BIC NOLADE2HXXX

Impressum:

Mitteilungsblatt der Alumni Vereinigung Holzminden e.V.

Herausgeber: Alumni Vereinigung Holzminden e.V.,
Oststr. 29, 37603 Holzminden
www.avh-holzminden.de

Druck: Funtastic MEDIA GmbH & Co. KG, Auflage: 275

Titelseitengestaltung: arttec Planungsbüro, Dipl.-Designerin (FH) Maike Müller,
Angerstr. 54, 37639 Bevern, Tel. 0 55 31 / 8 03 799
www.arttec-info.de, mueller@arttec-info.de

Erscheinen: dreimal im Jahr

Redaktionsschluss: 15.11.2026

Voraussichtliches Erscheinen der Augustausgabe in der KW 51
Bezugspreis: ist im Mitgliedsbeitrag enthalten



Immer und überall online lesbar
- das **TAH-ePaper**.



Wir sind da , wo Sie sind.

Mehr über die Möglichkeiten, den TAH immer und überall zu lesen,
erfahren Sie auf www.tah.de oder unter Tel. 05531/9304-38